

Studierendenparlament

Protokoll der 13. Sitzung



Die 13. Sitzung des Studierendenparlaments der Universität Münster fand am 10. Dezember 2018 um 18:00 im F2 (Domplatz 20, 48143 Münster) als ordentliche Sitzung statt und wurde von Till Zeyn geleitet.

Das vorliegende Protokoll wurde von Lena Neukirchen verfasst.

Präsidium des 61. Studierendenparlaments

Till Zeyn (Präsident)
Marie Hullmann (Stv. Präsidentin)
Niklas Ausborn (Stv. Präsident)

c/o AStA Uni Münster
Schlossplatz 1
48149 Münster

stupa@uni-muenster.de
www.stupa.ms

Freitag, 15. Februar 2019

Tagesordnung

TOP 1	Feststellung der Beschlussfähigkeit	1
TOP 2	Annahme von Dringlichkeitsanträgen	1
TOP 3	Feststellung der Tagesordnung	1
TOP 4	Berichte aus den Ausschüssen und Kommissionen	1
TOP 5	Berichte aus dem AStA	1
TOP 6	Weitere Berichte	2
TOP 7	Besprechung von Protokollen	2
TOP 8	Umbesetzung von Ausschüssen und Kommissionen	2
TOP 9	Antrag zur finanziellen Entlastung des AStA	2
TOP 10	(3.Lesung) Antrag zur Einbeziehung der LHG	3
TOP 11	3. Lesung des Haushalts 2019	5
TOP 12	Antrag zur Wahl 2019	13
TOP 13	Antrag auf Änderung der GO: Redeliste	14
TOP 14	Anträge aus dem Vergabeausschuss	26
TOP 15	Anträge aus dem Haushaltsausschuss	26

Anwesenheit stimmberechtigter Mitglieder

	SDS.dieLinke	Von	Bis		RCDS	Von	Bis
1	Jonas Landwehr	18:15	21:45	1	Katharina Schwarz	18:15	21:45
	Juso-HSG			2	Dejan Spasojevic	18:15	21:45
1	Paula Aguilar Sievers	18:15	21:45	3	Christopher Margraf	18:15	21:45
2	Julian Engelmann	18:15	21:45	4	Johannes van Wieren	18:15	21:45
3	Charlotte Sonneborn	18:15	21:45	5	Philipp Schiller	18:50	21:45
4	Othman Abu Shelbayeh	18:15	21:45	6			
5	Anna Holeck	18:15	21:45		CampusGrün		
6	Alexander Bliefernich	18:15	21:45	1	Charlotte Stapper	18:15	21:33
	LHG			2	Till Zeyn	18:15	21:45
1	Marie Hullmann	18:15	21:45	3	Stefanie Nagelsdiek	18:15	21:45
2	Johannes Jokiel	18:15	21:45	4	Sara Movahedian Moghadam	18:15	21:45
3	Paavo Czwikla	18:15	21:45	5	Hannah Wenzelowski	18:15	21:45
4	Max Menne	18:15	21:45	6	Katharina Luisa von Busch	18:15	21:45
5	Simon Haastert	18:15	21:45	7	Noah Rothe	18:15	21:45
6	Lorenz König	18:15	21:45	8			
7	Lena Wobido	18:15	21:45				
	Die LISTE						
1	Lars Nowak	18:15	21:45				
2	Lea Müller	18:15	21:45				
3	Frederic Barlag	18:15	21:45				

CG	CampusGrün	Juso-HSG	Juso-Hochschulgruppe	LISTE	die LISTE
LHG	Liberale Hochschulgruppe	RCDS	Ring Christlich Demokratischer Studenten	SDS	SDS.dieLinke

Abstimmungsergebnisse werden wie folgt notiert: (Ja/Enthaltung/Nein)

- 1 **TOP 1** Feststellung der Beschlussfähigkeit
- 2 Till Zeyn begrüßt die Anwesenden um 18:15. Es sind 28 von 31 Parlamentarier*innen
- 3 anwesend (die Anwesenheit ist der obigen Tabelle zu entnehmen). Das
- 4 Studierendenparlament ist somit beschlussfähig.
- 5 **TOP 2** Annahme von Dringlichkeitsanträgen
- 6 Till Zeyn (Präsident): Mir liegt ein Dringlichkeitsantrag über die Kassen- und
- 7 Rechnungsüberprüfung vor, den ich selbst gestellt habe. Die Dokumente sind euch über den
- 8 nicht-öffentlichen Verteiler zugegangen.
- 9 **Abstimmungsgegenstand:** Dringlichkeit des Antrags
- 10 **Abstimmungsergebnis:**
- 11 (23/5/0) – damit ist die Dringlichkeit angenommen.
- 12 **TOP 3** Feststellung der Tagesordnung
- 13 Till Zeyn (Präsident): Ich schlage vor, den Dringlichkeitsantrag als TOP 9 zu behandeln.
- 14 **TOP 4** Berichte aus den Ausschüssen und Kommissionen
- 15 Es liegen keine Berichte vor.
- 16 **TOP 5** Berichte aus dem AStA
- 17 Anna Holeck (stell. AStA-Vorsitzende): Wir hatten ein Treffen mit den anderen ASten zur
- 18 Evaluation des Hörsaalslams. Außerdem haben wir die ASten Party geplant. Kommt alle
- 19 vorbei.
- 20 Wir hatten ein Treffen mit dem Rektorat, doch der Rektor hat kurzfristig abgesagt, weshalb
- 21 wir uns mit anderen Leuten aus dem Rektorat getroffen haben. Wir haben über viele Themen
- 22 gesprochen, die ich eben zusammenfasse: Es ging um das dritte Geschlecht, das eingeführt
- 23 werden soll, gerade vor dem Hintergrund des neuen Campus Management Systems. Wir
- 24 wollten nochmal vor Augen führen, dass es eine Forderung von uns ist. Das Rektorat steht
- 25 dahinter, aber man wartet auf einen Gesetzesentwurf, denn dann müssten sie die Kosten
- 26 nicht tragen. Sollte kein Gesetzesentwurf kommen, muss die Uni die Kosten tragen, um die
- 27 Daten zu überschreiben. Außerdem ging es um die Barrierefreiheit des AStA-Häuschen. Es ist
- 28 immer noch ein Problem. Wir müssen schauen, wie wir das machen. Die Uni findet das auch
- 29 nicht gut. Wir wollen zusammen gucken. Des Weiteren soll es ein Leitbild zum Thema Diversity
- 30 in der Uni geben. Mit einer Projektstellen soll dieses Leitbild in den nächsten ein bis zwei
- 31 Jahren erarbeitet werden. Ansonsten haben wir die Franconia Stellungnahme angesprochen,
- 32 doch die Uni möchte diese Stellungnahme nicht richtigstellen und wird sich diesbezüglich
- 33 nicht nochmal äußern. Wir haben darüber gesprochen, Klausuren zu anonymisieren, doch
- 34 man kann sie nur pseudonymisieren. Statt eines Namens würde dann die Matrikelnummer
- 35 angegeben werden, das Rektorat steht dahinter. Es ging auch um einen Redaktionsraum für
- 36 den Semesterspiegel, aber Räume sind immer sehr knapp.
- 37 Christopher Margraf (RCDS): Gibt es zu den Bauprojekten etwas Neues?

38 Anna Holeck (stellv. AStA-Vorsitzende): Wir hatten alles diesbezüglich dabei, haben auch
39 nachgehakt. Der Rektor möchte eine Stellungnahme abgeben, der war aber nicht da. Ich weiß
40 nicht, ob das stimmt oder es eine Ausrede war. Das nächste Treffen ist im Januar.

41 Sara Movahedian Moghadam (Referentin für Nachhaltigkeit): Wir arbeiten an einem
42 foodsharing im AStA. Ein Symposium zum Thema der „vernünftige Grund“ im Tierschutzgesetz
43 hat Freitag stattgefunden und ist gut angenommen worden. Vielleicht war jemand von euch
44 da. Ansonsten arbeiten wir verstärkt zum Thema erneuerbare Energien und Fahrradpumpen
45 für alle Standorte. Wir arbeiten zusammen mit der FH an der Nachhaltigkeit der Mensen. Wir
46 warten auf ein Treffen mit den Leuten von den Mensen und erwarten einen
47 Nachhaltigkeitsbericht. Freitag von 14 bis 18 Uhr wird es ein Treffen geben über
48 Nachhaltigkeit an der Uni, dafür sind Hochschulgruppen eingeladen, und wir haben uns
49 entscheiden, das auch an die hochschulpolitischen Listen weiterzugeben. Eure Ideen über
50 Nachhaltigkeit an der Uni werden gesammelt und wir wollen an ein Konzept für ein
51 entsprechendes Gremium arbeiten. Wir sind da aktiv und wollen, dass es ein solches Gremium
52 bei uns gibt, sodass sie Einfluss auf die Univerwaltung ausüben können.

53 **TOP 6** Weitere Berichte

54 Christopher Margraf (RCDS): Das Sprachenzentrum trifft sich und bespricht gesammelte
55 Themen. In nächster Zeit wird es eine Rückmeldung geben. Das sollte ein bis zwei Wochen
56 dauern.

57 **TOP 7** Besprechung von Protokollen

58 **Abstimmungsgegenstand:** Protokoll der 10. Sitzung

59 **Abstimmungsergebnis**

60 (22/6/0) – damit ist das Protokoll bestätigt.

61 **TOP 8** Umbesetzung von Ausschüssen und Kommissionen

62 Es liegt ein Umbesetzungsantrag vor.

63 Für die LISTE: Ersetze Lennart Klauke durch Michael Drüppel als stellv. Mitglied im HHA

64 **Abstimmungsgegenstand:** Antrag zur Umbesetzung

65 **Abstimmungsergebnis**

66 (25/3/0) – damit ist der Antrag angenommen.

67 **TOP 9** Antrag zur finanziellen Entlastung des AStA

68 **GO-Antrag auf Ausschluss der Öffentlichkeit durch Till Zeyn (Präsident)**

69 Anja Oberhaus: Das ist der Bericht vom Haushaltsjahr 2017. Es ist wie letztes Mal. Bestandteil
70 ist die Rechnungsprüfung, das ist meistens der größte Teil, da werden die Einnahmen geprüft.
71 Geprüft wird, wo weniger eingenommen worden ist, das ist meist etwas wie die Druckerei, wo
72 man eh nicht so viel machen kann. Die Ausgaben sind spannender. Da haben wir uns zum
73 Beispiel die Aufwandsentschädigung, die Versicherung für Mitglieder der Studierendenschaft,
74 Ausgaben der Autonomen Referate und Fachschaftsräte genauer angesehen. Bis auf die
75 Stichproben haben wir vor allem überprüft, wenn Ausgaben höher als erwartet waren. Die
76 Konten wurden geprüft und es gab nichts zu beanstanden. Auch bei der Kassenprüfung gab es
77 nichts zu beanstanden.

78 Till Zeyn (CG): Im Haushaltsausschuss hatte ich das auch schon angemerkt, dass es seltsam ist,
79 wenn die Studierendenschaft Alkohol erstattet. Das war auch beim RCDS für den StuPa-
80 Wahlkampf der Fall. Das war zwar ein kleiner Betrag von 2,97€, aber es sollte andere Mittel
81 und Wege geben, um sich Glühwein zu finanzieren und vermutlich auch andere
82 Wahlkampfmaterialien, wie Plakate, die erstattungswürdig sind. Eigentlich nimmt der AStA
83 auch keine Erstattung von Alkohol vor.

84 Johannes van Wieren (RCDS): Ich habe es mir angeschaut. Auf der Rechnung stand Glühwein
85 drauf. Ich habe mit dem Schatzmeister geredet, es ist ihm nicht aufgefallen. Wir wollten
86 keinen Alkohol erstattet kriegen. Es hätte dem Finanzreferat oder dem AStA auch auffallen
87 können. Wir hätten keinen Alkohol erstattet kriegen sollen. Ich stimme zu, dass solche
88 Ausgaben nicht gefördert werden sollten.

89 Till (CG): Das kann passieren. Ich finde gut, dass ihr sagt, dass es nicht hätte passieren dürfen,
90 aber gleichzeitig den AStA in die Verantwortung zu nehmen, ist krumm. Klar, es hätte ihnen
91 auffallen können, aber der grundlegende Ausgang ist ja von euch ausgegangen und nicht vom
92 AStA.

93 Till Zeyn (Präsident) stellt die Stellungnahme des Haushaltsausschusses vor

94 *„Der Haushaltsausschuss empfiehlt auf Grundlage des veröffentlichten Kassen- und*
95 *Rechnungsprüfungsberichts dem Studierendenparlament den AStA für das Haushaltsjahr 2017*
96 *finanziell zu entlasten.“*

97 *Die Empfehlung erfolgte einstimmig.*

98 Till Zeyn (CG) stellt den Antrag vor

99 *Liebe Parlamentarier*innen,*

100 *Das Studierendenparlament möge folgenden Antrag beschließen:*

101 *Der AStA wird, auf Grundlage des vorgelegten Kassen- und Rechnungsprüfungsberichts, finanziell für*
102 *das Haushaltsjahr 2017 entlastet.*

103 *Mit sonnigen Grüßen Till für CampusGrün*

104 **Abstimmungsgegenstand:** Antrag auf finanzielle Entlastung des AStA

105 **Abstimmungsergebnis**

106 (28/0/0) – damit ist der Antrag angenommen.

107 **Go-Antrag auf Wiederherstellung der Öffentlichkeit von Johannes van Wieren (RCDS)**

108 *Keine Gegenrede*

109 **TOP 10** (3.Lesung) Antrag zur Einbeziehung der LHG

110

111 Frederic Barlag (die LISTE): Es wird ein flammendes Plädoyer folgen, diesen Antrag
112 anzunehmen. Zunächst möchte ich auf Redebeiträge eingehen, das sind nur sehr wenige, da
113 ich nur zwei als relevant erachte. Einmal möchte ich Jan Seemann zitieren: Es gibt keinen
114 Mittelweg, entweder die LHG hätte bei diesem Treffen dabei sein müssen, in diesem Fall
115 müsste man sie immer einladen, oder sie hatten kein Recht, dabei zu sein, da es ein internes
116 Treffen war. Zu meinem Hauptkritiker: Paavo, du sagst, das sei keine Satire. Ich denke, du

117 verwechselst Satire mit Unterhaltung, das ist keine Unterhaltung für mich, sondern Arbeit. Ich
 118 könnte bessere Sachen tun, schlafen, lesen oder über Jan Seemanns Bart zu reden.

119 Ich gänge nicht die Opposition, sondern wünsche mir, dass sie Oppositionsarbeit leistet. Die
 120 Opposition sollte beim AStA Plenum dabei sein und damit am Zentrum der Macht sein. Ich
 121 wende mich dabei vor allem an die gelbe Fraktion. Ich möchte nicht pauschal die LHG
 122 verurteilen, an einigen Stellen arbeitet sie sehr gut. In der Reformkommission kritisiere ich
 123 eure Arbeit nicht. Beim Haushaltsausschuss habe ich schon Kritik vorzubringen, man hätte
 124 schon Teile der Haushaltsdebatte im Haushaltsausschuss vorwegnehmen können. Das finde
 125 ich nicht so schön. Ihr gebt ein durchmischtetes Bild ab.

126 **GO-Antrag auf namentliche Abstimmung von Paavo Czwikla (LHG)**

	SDS.dieLinke	Stimmabgabe		RCDS	Stimmabgabe
1	Jonas Landwehr	Enthal- tung	1	Dejan Spasojevic	Nein
	Juso-HSG		2	Christopher Margraf	Nein
1	Paula Aguilar Sievers	Nein	3	Philipp Schiller	Nein
2	Anna Holeck	Nein	4	Johannes van Wieren	Nein
3	Julian Engelmann	Nein	5	Katharina Schwarz	Nein
4	Othman Abu Shelbayeh	Nein	6		
5	Alexander Bliefernich	Nein		CampusGrün	
6	Charlotte Sonneborn	Nein	1	Katharina Luisa von Busch	Nein
	LHG		2	Charlotte Stapper	Nein
1	Marie Hullmann	Nein	3	Till Zeyn	Nein
2	Johannes Jokiel	Nein	4	Hannah Wenzelewski	Nein
3	Paavo Czwikla	Nein	5	Sara Movahedian Moghadam	Nein
4	Wobido, Lena	Nein	6	Noah Rothe	Nein
5	Simon Haastert	Nein	7	Stefanie Nagelsdiek	Nein
6	Max Menne	Nein	8		
7	Lorenz König	Nein			
	Die LISTE				
1	Lars Nowak	Ja			

2 Lea Müller Ja

3 Frederic Barlag Ja

128

129 *Katharina Schwarz (RCDS) kommt um 18:50 Uhr.*

130 **Abstimmungsgegenstand:** Antrag zur Einbeziehung der LHG

131 **Abstimmungsergebnis:**

132 (3/1/25) – damit ist der Antrag abgelehnt

133 **TOP 11** 3. Lesung des Haushalts 2019

134 Till Zeyn (Präsident): Mir liegen noch zwei Änderungsanträge für den Haushalt 2019 vor.

135 Johannes van Wieren (RCDS): Die Titel müssen den Beschlüssen angepasst werden. Es ist eine
136 politische Einstellung, ob man den Titel kürzen kann oder nicht.

137 Johannes van Wieren (RCDS) stellt ÄA1 des RCDS vor

138 *Titel: 5739 – Verschickungsgebühren Semesterticket: Senkung von 21.280 € (Rechnungsergebnis 2017:
139 2.632,63€) auf 5.000 €.*

140 *Titel: 1020 – Beiträge zum Studierendenschaftshaushalt: Senkung von 1.031.900 € auf 1.015.620 €.
141 Beste Grüße*

142 *Johannes van Wieren*

143 **Abstimmungsgegenstand:** ÄA1 des RCDS

144 **Abstimmungsergebnis**

145 (12/0/17) – damit ist der Änderungsantrag abgelehnt.

146 Die LHG stellt den Änderungsantrag der LHG vor

147 *Titel: 5739 – Verschickungsgebühren Semesterticket: Senkung von 21.280 € auf 10.000 €.*

148 *Titel: 1020 – Beiträge zum Studierendenschaftshaushalt: Senkung von 1.031.900 € auf 1020.620 €.*

149 **Abstimmungsgegenstand:** ÄA der LHG

150 **Abstimmungsergebnis**

151 (12/0/17) – damit ist der Änderungsantrag abgelehnt.

152 Christopher Margraf (RCDS) stellt den ÄA2 des RCDS vor

153 *Titel: 4140 – Aufwandsentschädigung Thematische Referate: Senkung von 64.800 € auf 54.000 €.*

154 *Titel 1020 – Beiträge zum Studierendenschaftshaushalt: Senkung von 1.031.900 € auf 1.021.100 €*

155 Christopher Margraf (RCDS): Der Antrag bezieht sich auf zwei Referate. Wir sehen nicht die
156 Notwendigkeit, dass dort drei Referent*innen statt zwei Referent*innen arbeiten. Durch den
157 Änderungsantrag würden wir auf die Summe für zwei Referent*innen kommen. Uns fehlt der
158 Einblick, warum die notwendig sind. Es gibt zwar Tätigkeitsberichte, aber der der
159 Öffentlichkeitsarbeit ist sehr allgemein gehalten, daraus ist nicht ersichtlich, warum man jetzt
160 drei Leute braucht. Das Kultur und Diversity Referat hat letzte Legislatur keinen
161 Tätigkeitsbericht erbracht. Das kann mal also gar nicht beurteilen. Ich möchte nicht von

162 Intransparenz sprechen, aber das ist sehr undurchsichtig. Wir würden es gerne zum
163 ursprünglichen Zustand zurückführen.

164 Frederic Barlag (die LISTE): Wir haben den Topf letzte Legislatur erhöht, deshalb würde es
165 keinen Sinn machen, ihn jetzt wieder zu senken. Gibt es einen GO-Antrag auf „Das macht
166 keinen Sinn“?

167 Till Zeyn (Präsident): Es ist ein Änderungsantrag, diese sind zu allen Titeln möglich. Die
168 Sinnhaftigkeit wird von mir nicht beurteilt. Der Antrag ist auf jeden Fall zulässig, da er sich auf
169 einen Titel bezieht.

170 Charlotte Sonneborn (Juso-HSG): Bei dem Referat Öffentlichkeitsarbeit gibt es jetzt einen
171 neuen Zuschnitt. Die Digitalisierung ist jetzt auch darin enthalten. Es ist im Sinne von allen,
172 dass sich der AStA mit Digitalisierung beschäftigt. Im Referat Kultur und Diversity ist viel in der
173 letzten Legislatur hinsichtlich der Kultur gemacht worden. Früher waren es auch drei Leute in
174 dem Referat, das wurde nur wieder angepasst. Mit der Planung des Festivals ist mit dem
175 Referat auch viel Arbeit verbunden. Wir könnten es auch über eine Projektstelle machen.
176 Wenn man etwas über die Arbeit der Referate erfahren will, stehen diese für Nachfragen zur
177 Verfügung. Im AStA Plenum wird über die Arbeit der Referate auch gesprochen.

178 Anna Holeck (stell. AStA-Vorsitzende): Ansonsten steht es im Koalitionsvertrag. In den AStA
179 Protokollen ist enthalten, was in den Referaten ansteht. Das Kultursemesterticket ist
180 ausgebaut worden. Das ist eine gute Entwicklung. Es soll auch weiter ausgebaut werden. Die
181 Öffentlichkeitsarbeit läuft wirklich gut. Wenn man die dritte Stelle streichen würde, wären
182 beispielsweise Gespräche mit dem ZIV nicht mehr möglich.

183 Johannes van Wieren (RCDS): Es ist eine politische Einstellung. Ihr seid anderer Meinung, wir
184 hingegen sehen die Chance, Geld zu sparen. Ich habe es mit Finn durchgesprochen, es würde
185 schon Sinn ergeben. Ich habe extra mit Finn vorher gesprochen, damit der Antrag sinnvoll ist.

186 Finn Schwensen (Finanzreferent): Warum haltet ihr die drei Referent*innen nicht für
187 sinnvoll, abgesehen davon, dass es Geld kostet? Ich habe kein Argument gehört außer Geld
188 sparen um Geld zu sparen wollen. Inhaltlich konntet ihr mich nicht überzeugen.

189 Christopher Margraf (RCDS): Ich mache Öffentlichkeitsarbeit für einen Verein komplett allein.
190 Auch wenn man das Referat um Digitalisierung erweitert, dann ist es aber immer noch die
191 Digitalisierung von Öffentlichkeitsarbeit.

192 Lea Müller (die LISTE): Es ist total schade, dass, nachdem wir uns über die geringe
193 Wahlbeteiligung unterhalten haben, aus der Opposition kommt, dass weniger in der
194 Öffentlichkeitsarbeit gemacht werden soll.

195 Philipp Schiller (RCDS): Viele Aufgaben, die erledigt werden, könnte man gut in einer
196 Projektstelle ausgliedern. Projektstellen wären günstiger und effektiver. Natürlich kann man
197 immer mehr Aufgaben als wichtig erachten, aber man könnte auch eine Priorisierung der
198 Aufgaben vornehmen. Ich seid nicht am Limit mit dem Personal.

199 Paula Aguilar Sievers (Juso-HSG): Öffentlichkeitsarbeit ist mehr, als nur ein paar Posts zu
200 machen. Die Referent*innen kümmern sich um super viele Sachen, ohne die der AStA nicht
201 funktioniert. Zum Beispiel kümmern sie sich um den Semestertimer oder um Stände des AStA.
202 Wenn man für alles eine Projektstelle einsetzt, wäre das ein riesiger großer Zeitaufwand.

203 Außerdem brauchen sie dann auch eine Aufwandsentschädigung, deshalb würde es nicht
204 günstiger werden.

205 Julian Engelmann (Juso-HSG): Es ist unsinnig, in der Opposition die Kritik gerade an dieser
206 Stelle anzusetzen, besonders da hier immer wieder über Transparenz geredet wurde. Die
207 Referent*innen des Öffentlichkeitsreferats laden die Protokolle des AStA-Plenum hoch. Das
208 ermöglicht Transparenz. Projektstellen sind hingegen nicht transparent. Diese berichten nicht
209 dem Studierendenparlament. Diese werden nur im AStA-Plenum durchgestimmt. Gerade
210 durch das Öffentlichkeitsreferat wird Transparenz hergestellt. Es ist dumm, hier zu kürzen.

211 Sara Movahedian Moghadam (CG): Es gibt ganz klar das Öffentlichkeitsreferat. Referate, die
212 thematisch arbeiten, können sich mehr auf das Inhaltliche konzentrieren, dann geht es mehr
213 vorwärts. Einer Projektstelle als Alternative stehe ich kritisch gegenüber. Im Rahmen der
214 Öffentlichkeitsarbeit sollte man kontinuierlich arbeiten. Projektstellen wären umständlich und
215 sinnlos. Ich weiß nicht, was dadurch erreicht werden soll. Ist es das Ziel, Referent*innen am
216 Limit arbeiten zu lassen?

217 Max Menne (LHG): Der RCDS möchte nicht erreichen, dass weniger Öffentlichkeitsarbeit
218 gemacht wird. Viele Studierende erreicht nur der Newsletter oder die Werbung, die von uns
219 ausgeht. Das ist auch mit zwei Leuten machbar. Was die Opposition als dämlich oder sinnvoll
220 erachtet, ist Sache der Opposition.

221 Charlotte Sonneborn (Juso-HSG): Zwei Leute für die Öffentlichkeitsarbeit reicht, aber hinzu
222 kommt jetzt das Digitale. Deshalb drei Leute für Öffentlichkeitsarbeit und Digitales.

223 Philipp Schiller (RCDS): Die Digitalisierung der AStA Webseite und der Facebook Seite? Den
224 Studierenden ist nicht aufgefallen, was sich im Bereich Digitales sonst getan hat. Eure
225 Aussagen zeigen, dass ihr in die Ecke gedrängt seid. Geld zu sparen ist durchaus möglich. Schon
226 in der letzten Sitzung wurde uns unterstellt, dass wir für eine Abschaffung des
227 Öffentlichkeitsreferats sind, doch wir möchte nur Sparen und eine effizientere Arbeit.

228 Paula Aguilar Sievers (Juso-HSG): Im Bereich Digitales geht es nicht um Facebook. Es gibt
229 Gespräche mit dem ZIV für eine App für alles. Das ist die Arbeit, die im Referat Digitales
230 gemacht wird.

231 Paavo Czwikla (LHG): Julian, du hast es als Transparenz-Referat titulierte. Dann sollte im
232 nächsten Jahr auch ein Tätigkeitsbericht im Studierendenparlament folgen, den gab es
233 nämlich noch nicht. In dieser Debatte wurde die Opposition als dämlich bezeichnet, was im
234 Sinne der Debatte noch okay ist, und im Beitrag von Philipp wurde gelacht. Auch wurde im
235 Beitrag von Emma letzte Woche gelacht. Ihr solltet euch darüber Gedanken machen, wenn
236 hier speziell über den RCDS oder über Aussagen von einigen Leuten des RCDS gelacht wird.
237 Wäre es nicht angemessen, allen Fraktionen Respekt zu zollen, auch dem RCDS gegenüber?

238 Charlotte Sonneborn (Juso-HSG): Ich verweise auf die Möglichkeit des Kontakts mit dem
239 Referat.

240 Frederic Barlag (die LISTE): Ich möchte Paavo ergänzen. Ich habe auch über Luisa gelacht. Über
241 meine Beiträge ist auch schon gelacht worden. Das ist nichts Schlimmes. Ja, man könnte im
242 AStA Geld sparen, aber dann wäre nicht mehr dieselbe Arbeit möglich.

243 Sara Movahedian Moghadam (CG): Bitte versteht es nicht so, dass das Lachen respektlos ist.
244 Es soll nicht respektlos erscheinen, und ich hoffe, dass sich niemand verletzt gefühlt hat.

245 Finn Schwennsen (Finanzreferent): Wir haben jetzt viel über das Öffentlichkeitsreferat
246 geredet. Es gibt jetzt regelmäßig Stände, mit zwei Referatsstellen wären diese nicht mehr so
247 machbar. Was ist beim Referat für Kultur und Diversity zu kritisieren?

248 Julian Engelmann (Juso-HSG): Einen Änderungsantrag als dämlich zu bezeichnen, ist im Sinn
249 der Debatte. Das ist eine inhaltliche Kritik.

250 Johannes van Wieren (RCDS): Im Referat Kultur und Diversity gibt es auch drei Referent*innen.
251 Sie haben gute Arbeit geleistet. Die Pflege des Kultursemesterticket sollte nicht so viel Arbeit
252 beanspruchen. Natürlich könnt ihr das widerlegen, das ist auch in Ordnung. Man kann aber
253 effektiver arbeiten. Ich finde, es ist eine berechnete Forderung. Es wäre eine Forderung, die
254 wir umsetzen würden, wenn wir im AStA wären. Punkt. Aus. Ende. Darüber möchte ich nicht
255 weiter diskutieren. Man merkt die politische Einstellung.

256 **GO-Antrag auf Schließung der Redeliste von Max Menne (LHG)**

257 Max Menne (LHG): Weitere Wortbeiträge würden nicht meine Meinung ändern.

258 *Keine Gegenrede*

259 Finn Schwennsen (Finanzreferent): Das Argument verstehe ich nicht. Die Argumentation, wir
260 würden das anders machen, kann keine Mehrheit überzeugen. Ich empfehle den Antrag
261 abzulehnen.

262 Christopher Margraf (RCDS): Ich möchte klarstellen, dass ich nicht gegen die
263 Öffentlichkeitsarbeit bin. Ich nutze auch gerne eure Angebote, zum Beispiel die Gemüsekiste.
264 Aber ich sehe nicht den Bedarf, das Referat zu erweitern, auch wenn der Bereich der
265 Digitalisierung dazugekommen ist. In der letzten Legislatur waren es auch drei
266 Referent*innen, ohne dass das Referat um die Digitalisierung erweitert worden ist. Wir hätten
267 gerne einen Tätigkeitsbericht, aus dem hervorgeht, was welche*r Referent*in gemacht hat.

268 **Abstimmungsgegenstand:** ÄA2 (RCDS)

269 **Abstimmungsergebnis**

270 (11/17/1) – damit ist der Änderungsantrag abgelehnt.

271 **Sondervotum von Christopher Margraf**

272 *„Der Haushalt 2019 weist durchaus einige zustimmungsfähige Punkte auf, dennoch möchte ich mit
273 diesem Sondervotum ausdrücklich ausgewählte Punkte hervorheben, die darlegen, warum ich den
274 verabschiedeten Haushalt in seiner Gesamtheit als nicht zustimmungsfähig erachtet und ihm mithin
275 nicht zugestimmt habe.*

276 *Die Referentenanzahl der politischen Referate wurde von 10 auf 12 angehoben, was Mehrkosten iHv
277 10.800 € verursacht. Die Erhöhung der Referentenanzahl ist dabei in keiner Weise gerechtfertigt. Es
278 erscheint nicht notwendig, dass in dem Referat für Kultur & Diversity eine weitere Referentenstelle
279 geschaffen wurde, wenn man bedenkt, dass das Referat bereits die meisten Projektstellen betreut.
280 Daneben wurde dem Referat für Öffentlichkeitsarbeit zwar noch das Ressort Digitales auferlegt,
281 dennoch erschließt sich uns die Notwendigkeit der numerischen Aufstockung nicht. Sollten nicht viel
282 mehr alle Referate Eigenanteile zur „Öffentlichkeitsarbeit“ leisten? Wurde zuvor denn gar keine Arbeit
283 im Bereich „Digitales“ geleistet? Der AStA verkennt zudem die Notwendigkeit, die Mehrkosten, die
284 durch die Errichtung weiterer Referentenstellen entstehen, vor der Studierendenschaft zu rechtfertigen
285 und verpasst die Möglichkeit, Prioritäten zu setzen und z.B. in anderen Referaten Posten zu streichen.
286 Da das Semesterticket in Zukunft womöglich nur noch online verfügbar sein wird, entstehen dem AStA
287 Ersparnisse iHv mindestens 33.500 €. Diese hätten dafür aufgewendet werden müssen, die
288 Studierendenschaft finanziell zu entlasten. Der AStA ignoriert diese Gelegenheit. Dabei zeigt gerade die*

289 *Tatsache, dass das Geld noch verschoben wurde, dass der Posten verzichtbar war und somit hätte*
290 *ausgeschüttet werden müssen.*

291 *Ferner treten auch im Entwurf 2019 wieder Posten für autonome Referate iHv zusammen 30.800 € auf.*
292 *Die Arbeit und der Eintritt der autonomen Referate für Ihre Statusgruppe ist aktuell leider unverzichtbar*
293 *und die Wichtigkeit einer vernünftigen Arbeit und Finanzierung dieser Referate nicht zu bestreiten. Es*
294 *muss dennoch sowohl für die Mitglieder der Statusgruppe, aber auch für die gesamte*
295 *Studierendenschaft erkennbar und nachvollziehbar sein, wofür die Gelder genau genutzt werden.*
296 *Bisher können die Autonomen Referate in ihrer Struktur ihre Beiträge für alle Zwecke nutzen. Das*
297 *widerspricht zutiefst meinem Verständnis von Demokratie, in welchem immer auch Transparenz und*
298 *Kontrolle zentrale Rollen spielen. Der Haushalt spricht daher in weiten Teilen für einen in hohem Maße*
299 *unverantwortlichen Umgang mit studentischen Geldern, den ich so in keiner Weise befürworten oder*
300 *unterstützen kann.“*

301 Till Zeyn (Präsident): Ich verweise auf die Sieben Tage Frist.

302 Lars Nowak (die LISTE): Werte Parlamentarierinnen und Parlamentarier,

303 Jahr um Jahr ist es die Aufgabe des Parlamentes einen soliden, ausgeglichenen,
304 verantwortungsvollen und zukunftsorientierten, heißt sehr guten Haushaltsplan zu
305 verabschieden. Ein großer Dank geht dabei vorab an Annabell und Finn, die mit dem
306 eingereichten Entwurf tolle Arbeit geleistet haben.

307 Das Etatrecht wird nicht umsonst das Königsrecht des Parlamentes genannt. Anders als zum
308 Beispiel Landtage oder Stadt- und Gemeinderäte haben wir tatsächlich die volle Kontrolle über
309 unseren Haushalt. Wir entscheiden über die Höhe der Beiträge für die Verfasste
310 Studierendenschaft und wir entscheiden darüber wie diese eingesetzt werden. Denn auch die
311 vertraglichen Zwänge, denen wir in etwa beim Semesterticket unterliegen, sind wir bzw.
312 unsere Vorgänger*innen ganz bewusst mit großer Mehrheit sowohl im Parlament, als auch
313 unter den Studierenden, eingegangen.

314 Wir liegen bei einem Gesamtvolumen von 17,3 Millionen Euro. 15,3 Millionen davon fließen
315 in den Semestertickethaushalt, ca. 89%. Der aktuelle Vertrag läuft noch bis inklusive
316 Sommersemester 2021. Eine Diskussion hierzu erübrigt sich entsprechend.
317 Nichtsdestoweniger kann die Errungenschaft und Relevanz des Semestertickets für die
318 bezahlbare Mobilität der Studierenden nicht überbetont werden. Unser Ticket hier in Münster
319 steht meines Erachtens nach zudem auch deutschlandweit mit an der Spitze, was das
320 PreisLeistungsverhältnis angeht und es zeigt auch, was großes hochschulpolitisches
321 Engagement für die Studierenden bringt!

322 Der Haushalt für das Hochschulradio mag mit einem Ansatz von knapp 26.000€ der kleinste
323 sein, dennoch ist die damit sichere Finanzierung von RadioQ ein wichtiger Beitrag zur
324 Ausbildung von Journalist*innen, gerade auch von Studierenden, deren Studienfach beim
325 ersten Hinsehen keinen objektiven Bezug dazu haben mag. Darüber hinaus versorgt RadioQ
326 unsere Studierenden seit nunmehr fast 20 Jahren mit hochwertigen Nachrichten und
327 kritischen Beiträgen rund um die Themen Uni, Studium, Hochschulpolitik und auch vielen
328 mehr. Daher sagen wir: Auch dieses Geld ist gut angelegt!

329 Als die Studierenden unserer Universität sich 2014 im Rahmen einer Urabstimmung mit
330 überwältigender Mehrheit für die Einführung des Kultursemestertickets ausgesprochen
331 haben, gab es auch vereinzelt kritische Stimmen. Es gab vor allem die Befürchtung, dass dieses
332 Ticket den Weg von ähnlichen Tickets an anderen Hochschulen nimmt und sich rasant und
333 stetig verteuert. In der Rückschau können wir nun konstatieren, dass diese Befürchtungen sich

334 als unnötig erwiesen haben. Seit seiner Einführung liegt der Beitrag für das KuSeti ziemlich
335 konstant zwischen 2,80 und 3,40€ pro Person pro Semester. Für diesen läppischen Preis von
336 einem Mittagessen in der Mensa hat man ein halbes Jahr beste Möglichkeiten an kulturellen
337 Veranstaltungen teilzunehmen und Stätten der Kultur zu besuchen. Die weitere
338 Diversifizierung des Angebotes mit der Integration des SC Preußen, der WWU Baskets und
339 zukünftig potenziell der Volleyballerinnen des USC Münster macht das Ticket für eine noch
340 breitere Personengruppe attraktiv und nützlich. Durch die hervorragende und umsichtige
341 Arbeit des AStA in Form des Kulturreferates ist auch hier ein toller Mehrwert für die
342 Studierenden entstanden. Die durch Verschiebungseffekte entstandenen Rücklagen werden
343 wir nun nutzen um den Beitrag für das KuSeti vorerst für das Sommersemester trotz des
344 Mehrangebots stabil zu halten.

345 Nun also zum letzten Teilhaushalt, dem allgemeinen, in welchen die Beiträge für die Verfasste
346 Studierendenschaft i.H.v. 12,14€ p.P. pro Semester fließen. Ich gehe chronologisch auf die aus
347 meiner Sicht wichtigen Punkte ein. Die Einnahmen der Druckerei sind im Entwurf sind
348 pessimistisch-realistisch auf

349 Basis des aktuellen Stands in 2018 geschätzt. Insofern können wir hier endlich nicht mehr
350 negativ, sondern nur noch positiv überrascht werden. Die vor gut einem halben Jahr auf
351 Initiative der Koalition getroffene Entscheidung des Parlamentes die Druckerei nach Auslaufen
352 der Verträge für die Maschinen in ihrer jetzigen Form zu schließen hat ohne Frage weiterhin
353 bestand. Mittel- und insbesondere langfristig sparen wir dadurch voraussichtlich nicht
354 unerheblich. Der Bulliverleih läuft weiterhin gut und stellt einen nützlichen Service für die
355 Studierenden dar. Die Kündigung des Vertrages bzgl. des Stadtteilautos [1450] mag
356 haushaltstechnisch nur eine Kleinigkeit sein, zeigt aber auch noch einmal, dass sich diese
357 Koalition nicht zu schade ist aus ihrer Sicht obsolete, alte Zöpfe abzuschneiden.

358 Verbesserungsbedarf sehe ich sowohl bei den Einnahmen aus Inseraten. Lagen wir beim Timer
359 zwar unter den Erwartungen, aber immer noch im vierstelligen Bereich, so ist die
360 Anzeigenakquise des Semesterspiegels im vergangenen Jahr schlicht inexistent gewesen. Eine
361 Geschäftsführerin, die es, soweit ich das überblicke, nicht schafft in ihrer Amtszeit auch nur
362 eine einzige Anzeige einzuwerben habe ich noch nicht erlebt. Positiv ist daran lediglich, dass
363 wir aktuell eine höchst engagierte Redaktion haben und mit der neuen Geschäftsführerin auf
364 Besserung hoffen dürfen. Schlechter geht es auch schwerlich.

365 Einen nicht unerheblichen Teil des allgemeinen Haushaltes machen die Bezüge unserer
366 Angestellten aus. Sie werden nach dem Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst bezahlt und
367 wir sind an die Tarifabschlüsse in NRW gebunden, was der Grund für insgesamt steigende
368 Lohnkosten ist. Gleichwohl leisten sie Tag für Tag großartige Arbeit für die Studierendenschaft
369 und haben dafür selbstverständlich auch eine angemessene Bezahlung verdient.

370 Unser Rechtsstreit mit der Rentenversicherung führt zu mindestens vorläufig höheren
371 Ausgaben, was die Aufwandsentschädigungen der AStA-Vorsitzenden, der AStA-
372 Referent*innen, sowie der ASV-Vorsitzenden betrifft. 400 bzw. 320€ sind für den Aufwand,
373 den man beim Ausüben dieser Ämter hat, nicht viel Geld. Wir sind als Koalition der Ansicht,
374 dass dieses Geld auch real bei den Menschen ankommen muss. Wie schon angesprochen
375 leistet der AStA bei großen Themen vorzügliche Arbeit. Die politische Arbeit zeigt Wirkung,
376 sowohl an der Uni selbst, als auch beispielsweise beim neuen Hochschulgesetz, Stichwort
377 Studienbeiräte. Das Thema bezahlbarer Wohnraum

378 ist seit Wochen in den Medien und erhöht so den Druck auf Stadt und Land hier endlich einmal
379 große Schritte vorwärts zu gehen. Aber auch im „kleinen“ Kontext sieht es gut aus.
380 Veranstaltungen des AStA, Hörsaalslam, Ideologiekritik, Vorträge zu Nachhaltigkeit uvm. sind
381 gut besucht. Es werden Kooperationsprojekte mit den anderen münsteraner ASten
382 durchgeführt, es wird sich insgesamt wieder deutlich mehr regional und national vernetzt, das
383 AStA-Gebäude selbst wird aufpoliert und die Webseite befindet sich seit ihrer Überarbeitung
384 wieder auf einem sehr vorzeigbaren Niveau. Ich könnte hier noch viel mehr Positives auflisten,
385 doch da fehlt uns die Zeit für.

386 Für ein Großprojekt, hier befinden wir uns in Titel 6120, muss sie aber noch ausreichen. Das
387 Festival Contre le Racisme soll im kommenden Mai auch in Münster stattfinden! Rassismus ist
388 ein großes und in den vergangenen Jahren leider wieder größer werdendes Problem in
389 unserer Gesellschaft. Dem wollen wir mit dem Festival begegnen und dem Thema Gehör
390 verschaffen. Ja, es kostet Geld und dieses Geld ist sehr gut angelegt!

391 Für die Arbeit der Fachschaften sind knapp 130.000€ vorgesehen. Dies sind 130.000€
392 hervorragend investierte Euro. Man kann die Basisarbeit, die von den Fachschaftsräten
393 geleistet wird gar nicht genug würdigen. Ich nenne nur die Schlagworte Beratung,
394 Veranstaltungsorganisation, politische Vertretung. Der Semesterspiegel widmete
395 Fachschaften vor einigen Jahren eine Ausgabe und bezeichnete sie sehr treffend als das
396 Rückgrat der Studierendenschaft. Wir sollten diesen hunderten Aktiven also alle
397 Unterstützung zukommen lassen, die wir ihnen geben können. Perspektivisch würde es mich
398 sehr freuen, wenn wir beim nächsten Nachtragshaushalt eine Anhebung der Sockelbeträge
399 realisierten.

400 Zusammenfassend haben wir es wie bereits anfangs gesagt mit einem sehr guten
401 Haushaltsplan zu tun. Dazu sei mir auch noch der Hinweis gestattet, dass der Beitrag für die
402 VS – die Erhöhung für die Verschickungskosten des Semestertickets und der Rentenbeiträge
403 ausgenommen – seit mindestens 2010 auf gleichem Niveau gehalten werden konnte. Hier
404 zeigt sich einmal mehr die dauerhaft verantwortungsvolle Arbeit des AStA und der Koalition.
405 Die inflations- und tarifbedingt steigenden Kosten können jedoch auch bei der besten Arbeit
406 nicht dauerhaft ohne Beitragserhöhung aufgefangen werden. Daher plädiere ich, plädieren
407 wir dafür nun nicht kurzfristig den Beitrag um wenige Cent zu senken, um sagen zu können,
408 wir hätten den Beitrag gesenkt. Das halte ich für annähernd populistisch. Besser können wir
409 die durch den Wegfall der Verschickungskosten wegfallenden Mittel dazu nutzen mittelfristig
410 handlungsfähig zu bleiben und beispielsweise Projekte wie das CoRaCi durchzuführen. Mir ist
411 auch bewusst, dass es einem in der Opposition meist schwerfällt einem Haushaltsplan der
412 Koalition zuzustimmen. Nichtsdestotrotz lade ich euch und lade alle anderen
413 Parlamentarier*innen ein diesem Haushalt zuzustimmen! Vielen Dank.

414 Paavo Czwikla (LHG): Ich bin mir nicht sicher, ob du als Fachschaftenreferent gesprochen hast.
415 Ich wünsche mir eine kritischere Distanz auch zum Hochschulradio, da es von vielen
416 Mitgliedern deiner Liste besetzt ist, weil du es sehr überschwänglich gelobt hast. Du kritisiert
417 die Arbeit der alten Geschäftsführung des Semesterspiegels, deswegen muss gesagt werden,
418 dass man die Kritik wieder gegen den RCDS wendet. Es sollte gesagt werden und nicht in der
419 Luft hängen, jetzt steht es wenigstens im Protokoll. Das schulden wir den vielen, die das
420 Protokoll später lesen. Es freut mich, dass ihr Arbeit bezüglich des Hochschulgesetz steckt.
421 Nicht alles, was gut ist, muss teuer sein. Ich verweise auf überregionale Vernetzung. Ich
422 möchte etwas richtigstellen. Das Festival contre le racisme wird zwar aus dem Titel 6120

423 finanziert, aber nicht nur das Festival wird daraus bezahlt. Spätestens der willkürliche
 424 Gebrauch des Titel 5739, der jetzt nicht mehr bei 33.500 Euro liegt, sondern bei 21280 Euro
 425 liegt, hat gezeigt, dass es finanziellen Spielraum gab, die Studierenden zu entlasten, aber der
 426 politische Wille hat gefehlt, den Beitrag zu senken. Deshalb wird die LHG diesem Haushalt
 427 nicht zustimmen.

428 Paula Aguilar Sievers (Juso-HSG): Zum Punkt nicht alles, was gut ist, ist teuer – zum
 429 Haushaltstitel überregionale Vernetzung, der null Euro beträgt. Die Referent*innen, die die
 430 Arbeit gemacht haben, müssen auch bezahlt werden.

431 Lars Nowak (die LISTE): Ich bin seit Oktober nicht mehr Mitglied des AstA. Das habe ich als
 432 Parlamentarier gesagt. Die Distanz zum RadioQ ist gegeben. Wenn wir als Studierendenschaft
 433 Geld für das RadioQ ausgeben, ist es wichtig zu sagen, warum wir es machen.

434 Paavo Czwikla (LHG): Paula, wenn ich das Geld, das benutzt wird, nicht im Titel wiederfinde,
 435 ist das intransparent.

436 Christopher Margraf (RCDS): Das Internationale Sommerfest ist auch vom ASV. Habt ihr ein
 437 Auge darauf, wofür deren Geld ausgegeben wird?

438 Finn Schwennsen (Finanzreferent): Bei jeder Ausgabe prüfen wir, ob sie gerechtfertigt ist. Die
 439 Leute kommen auf uns zu und sagen, wie sie es machen.

440 **GO-Antrag auf namentliche Abstimmung von Dejan Spasojevic (RCDS)**

441

SDS.dieLinke		Stimmabgabe	RCDS		Stimmabgabe
1	Jonas Landwehr	Ja	1	Dejan Spasojevic	Nein
			Juso-HSG		
1	Paula Aguilar Sievers	Ja	2	Christopher Margraf	Nein
2	Anna Holeck	Ja	3	Philipp Schiller	Nein
3	Julian Engelmann	Ja	4	Johannes van Wieren	Nein
4	Othman Abu Shelbayeh	Ja	5	Katharina Schwarz	Nein
5	Alexander Bliedernich	Ja	6		
			CampusGrün		
6	Charlotte Sonneborn	Ja	1	Katharina Luisa von Busch	Ja
			LHG		
1	Marie Hullmann	Nein	2	Charlotte Stapper	Ja
2	Johannes Jokiel	Nein	3	Till Zeyn	Ja
3	Paavo Czwikla	Nein	4	Hannah Wenzelowski	Ja
4	Wobido, Lena	Nein	5	Sara Movahedian Moghadam	Ja
			6	Noah Rothe	Ja

5	Simon Haastert	Nein	7	Stefanie Nagelsdiek	Ja
6	Max Menne	Nein	8		
7	Lorenz König	Nein			

Die LISTE

1	Lars Nowak	Ja
2	Lea Müller	Ja
3	Frederic Barlag	Ja

442

443 **Abstimmungsgegenstand:** kompletter Haushalt inkl. Änderungen

444 **Abstimmungsergebnis**

445 (17/0/12) – damit ist der Haushalt in der geänderten Fassung angenommen

446 **TOP 12** Antrag zur Wahl 2019

447 Anna Holeck (stellv. AStA-Vorsitzende) stellt den Antrag vor:

448 *Liebe Mitglieder des Studierendenparlaments,*

449 *Ziel des Antrags soll es sein, die Wahlen in der studentischen Selbstverwaltung wie auch in der Gruppe*
450 *der Studierenden auf der universitären Ebene einzuleiten. Dazu stellen wir folgenden Antrag*
451 *(Antragstexte sind fett gedruckt, Rest sind Begründungen).*

452 *1. Gemäß §2 Absatz 5 der Wahlordnung der Studierendenschaft (WO) finden die Wahlen der*
453 *Studierendenschaft in der Woche ab dem ersten Montag im Juni statt. Dieser Zeitraum ist auch schon*
454 *mit der Universität und deren Wahlen abgestimmt. Dafür stellt das Studierendenparlament*
455 *abschließend fest: Die Wahlen der studentischen Selbstverwaltung finden vom 3. bis 7. Juni 2019 statt.*

456 *2. Gemäß der „Vereinbarung zwischen der Uni Münster und der Studierendenschaft der Uni Münster*
457 *zur gemeinsamen Durchführung von Wahlen der Westfälischen Wilhelms-Universität und der*
458 *Studierendenschaft der Universität Münster“ kann durch Zustimmung des Rektorats und des*
459 *Studierendenparlaments die Studierendenschaft die universitären Wahlen in der Gruppe der*
460 *Studierendenschaft als Urnenwahl durchführen. Dies umfasst die Wahlen zur Vertretung der Belange*
461 *der studentischen Hilfskräfte sowie die Wahlen in der Gruppe der Studierendenschaft zum Senat und*
462 *den Fachbereichsräten. Das Studierendenparlament gibt dem seine Zustimmung und beauftragt den*
463 *nächsten Zentralen Wahlausschuss hiermit.*

464 *3. Gemäß der §5 Absatz 2 WO muss der Zentrale Wahlausschuss spätestens am 56. Tag vor dem ersten*
465 *Wahltag gewählt werden. In der Vergangenheit wurde diese Frist oft nur knapp eingehalten. Dabei ist*
466 *eine frühzeitige Wahl vorteilhaft, um ausreichend Zeit zur Planung zu besitzen. Daher beschließt das*
467 *Studierendenparlament folgendes: Das Präsidium soll die Wahl des ZWA in einer Sitzung im März auf*
468 *die Tagesordnung setzen und auf der Sitzung davor auf die Wahl hinweisen.*

469 *Liebe Grüße, Nikolaus und Anna*

470 Anna Holeck (stell. AStA-Vorsitzende): Es steht fest, in welcher Woche wir die Wahlen
471 abhalten. Die erste Juniwoche ist schwierig, weil dort viele Feiertage liegen. Wir würden
472 vorschlagen, alle Wahlen zusammen abzuhalten.

473 Johannes van Wieren (RCDS): Es ist ein unglückliches Timing, da die Wahlen direkt nach der
474 Europawahl stattfinden. Danach ist Klausurenphase. Diese Zeit ist okay. Aber wenn wir Plakate

475 aufhängen wollen, hängen auch welche für die Europawahl. Aber es gibt keinen anderen
476 günstigen Termin.

477 Frederic Barlag (die LISTE). Ich sehe das Problem mit der direkten Verbindung zur Europawahl
478 nicht. RCDS und die LISTE kriegen dadurch keine Unterstützung.

479 Johannes van Wieren (RCDS): Es geht darum, dass überall noch Plakate rumhängen. Das wird
480 uns massiv stören. Wenn schon eine Wahl war, werden Wahlen danach immer schwächer
481 ausfallen.

482 Stefanie Nagelsdiek (CG): Warum reden wir darüber? Es gibt schließlich keinen anderen
483 Termin. Warum diskutieren wir über einen Spielraum, wenn eh kein Spielraum vorhanden ist?

484 Finn Schwennsen (CG) stellt einen Änderungsantrag vor

485 Finn Schwennsen (CG): Die Gruppe der Studierendenschaft muss in die Gruppe der
486 Studierende geändert werden. Das ist die korrekte Bezeichnung.

487 *Der Änderungsantrag wird von den Antragstellern übernommen.*

488 Paavo Czwikla (LHG): Wie wäre es mit digitalen Wahlen?

489 Finn Schwennsen (CG): Die Uni guckt es sich im Moment an. Digitale Wahlen werden kommen,
490 aber es wird ein gemeinsamer Weg mit der Uni sein, solange man gemeinsam die Wahlen
491 durchführt.

492 **Abstimmungsgegenstand:** Antrag zu den Wahlen 2019

493 **Abstimmungsergebnis**

494 (29/0/0) – der Antrag ist somit angenommen.

495 **TOP 13** Antrag auf Änderung der GO: Redeliste

496 Till Zeyn (Präsident): Es liegen zwei Anträge vor.

497 Jonas Landwehr (SDS.dieLinke) stellt den Antrag vor.

498 *§26 der Geschäftsordnung des Studierendenparlamentes soll auf folgende Weise angepasst werden:*

499 *Ändere §26 (1) zu:*

500 *Den Anwesenden wird das Wort anhand einer Redeliste erteilt. Eine nicht-männliche Person führt die*
501 *Redeliste.*

502

503 *Ersetze in §26 (2):*

504 *Die Sitzungsleitung*

505 *durch*

506 *Die die Redeliste führende Person*

507

508 *Füge zwischen §26 (2) und (3) als neuen §26 (3) ein [der alte §26 (3) wird dementsprechend zu §26 (4)]:*
509 *Stehen nur drei Männer auf der Redeliste und es meldet sich keine weitere nichtmännliche Person, so*
510 *wird die Redeliste geschlossen. Soll die Debatte dennoch fortgeführt werden, muss dies beantragt und*
511 *vom Studierendenparlament beschlossen werden.*

512

513 *Füge hinzu §26 (5):*

514 *Die Redezeit in Debatten ist auf zwei Minuten beschränkt.*

515

516 *Begründung:.*

517 *Aufgrund der Sozialisation in unserer patriarchalen Gesellschaft neigen Männer zu einem spezifischen*
518 *dominanten Redeverhalten, das vor allem zu Lasten nichtmännlicher Personen geht. Ein solches*
519 *Redeverhalten äußert sich zB. in: der ausufernden Länge der Redebeiträge; herabsetzenden*
520 *Belehrungen; aggressivem Ton; Drohungen (zB. mit Rechtsmitteln); Wiederholung von inhaltlich*
521 *gleichen Redebeiträgen, besonders jenen nicht-männlicher Personen; oder im Unterbrechen anderer,*
522 *vor allem nicht-männlicher Personen.*

523 *Ein solches männlich dominantes Redeverhalten ist schwer zu unterbinden, da es oft unterschwellig*
524 *stattfindet. Wünschenswert wäre eine kritische Auseinandersetzung aller männlichen Personen im*
525 *StuPa mit ihrem eigenen Verhalten. Da dies schwerlich erzwungen werden kann, bieten die*
526 *angestrebten Änderungen der Geschäftsordnung eine Möglichkeit, männlich dominantem*
527 *Redeverhalten so gut wie möglich entgegenzuwirken. Dadurch werden Debatten pluralistischer,*
528 *weniger aggressiv und für alle Beteiligten ergiebiger.*

529 *Da die Führung der Redeliste schwer zu überprüfen ist, sollte die Redeliste nicht von einem Mann*
530 *geführt werden. Schließlich profitieren Männer unmittelbar vom Patriarchat und haben daher ein*
531 *geringes Interesse daran, die vorgeschlagenen Änderungen auch in der Realität umzusetzen.*

532 *Überdies seien die übrigen Listen daran erinnert, dass sie im Wahlkampf nahezu einmütig betonten,*
533 *eine Quotierung der StuPa-Sitze sei nicht möglich, ein höherer Frauenanteil aber wünschenswert. Wenn*
534 *also keine Quotierung der StuPa-Sitze beschlossen wird, müssen die Listen auf andere Art dazu*
535 *angeregt werden, verstärkt nicht-männliche Personen auf ihren jeweiligen Wahllisten weit oben zu*
536 *platzieren. Ein entschiedenes Vorgehen gegen männlich dominantes Redeverhalten wäre eine erste*
537 *Maßnahme, um dies zu bewirken.*

538 *Mit antifaschistischen Grüßen*

539 *Jonas Landwehr*

540 *Jonas Landwehr (SDS.dieLinke): Der Antrag der LISTE ist gut. Ich würde meinen Antrag auch*
541 *zurückziehen. Zudem sitzt hier eine Mehrheit aus dem linken Lager. Das rechte Lager stimmt*
542 *eh gegen diesen Antrag. Es ist also eher eine innerlinke Debatte. Ich würde an die anderen*
543 *linken Listen appellieren. Wir können Feminismus nicht nur fordern, sondern müssen ihn auch*
544 *umsetzen. Ob dieser Antrag, der Antrag der LISTE oder ein Änderungsantrag angenommen*
545 *wird, ist egal, Hauptsache einer wird angenommen.*

546 *Lea Müller (die LISTE) stellt den Antrag vor.*

547 *Wertes Parlament,*

548 *Es ist immer wieder ersichtlich, dass die Diskussionen im Studierendenparlament von männlich*
549 *dominantem Redeverhalten geprägt werden. Hierdurch kann Redeangst entstehen und verstärkt*
550 *werden. Weibliche* sowie weniger dominante männliche* Personen haben hierdurch ein höheres*
551 *Risiko in der Debatte nicht gehört zu werden, da sie sich entweder gar nicht erst melden oder*
552 *mindestens das Gefühl bekommen nicht ernst genommen, übertönt, korrigiert oder unterbrochen zu*
553 *werden. Wer solche Erfahrungen gemacht hat, wird sich vermutlich in nächster Zeit weniger häufig*
554 *oder sogar gar nicht mehr melden. Durch die geschlechterquotierte Redeliste soll männlich dominantes*
555 *Redeverhalten zumindest weniger häufig werden und dadurch die Debattenkultur weniger prägen. Dies*
556 *hilft insgesamt ein ruhigeres, angenehmeres Redeklima zu schaffen, von dem nicht nur weibliche**
557 *sondern auch männliche* Redner*innen profitieren. Weiterhin können Debatten nur daraus*
558 *profitieren, wenn es mehr als nur die Sichtweisen der immer gleichen männlichen Teilnehmer gibt. Die*
559 *Studierendenschaft besteht schließlich zu mehr als der Hälfte aus weiblichen* Personen, denen auch*
560 *Gehör verschafft werden muss. Hiermit wird nicht gesagt, dass die männliche* Perspektive nicht*
561 *wichtig und richtig sein kann, dennoch ist es für eine reflektierte Meinung und einem daraus*
562 *getroffenen Beschluss nur sinnvoll, zuvor diverse Meinungen zum Thema gehört zu haben.*

563 *Das Parlament möge daher folgendes beschließen:*

564 *Ersetze § 26 Absatz 2 GO StuPa durch:*

565 *(2) Die Sitzungsleitung führt zwei getrennte Redelisten. Die erste Redeliste ist Frauen* vorbehalten. Die*
566 *Zweite steht allen Menschen offen.*

567 1. Die Sitzungsleitung erteilt abwechselnd einer Person der ersten und der zweiten Liste das Wort
568 (Listenquotierung). Dabei werden Wortmeldungen von Personen bevorzugt, die sich erstmalig zu Wort
569 melden (Erstquotierung). Sollte der letzte Redebeitrag zurück gezogen werden, folgt die nächste Person
570 der jeweiligen Liste. Die Listenquotierung bleibt davon unberührt.

571 2. Ist die erste Redeliste leer und gibt es nach Aufforderung durch die Sitzungsleitung keine weitere
572 Meldung für diese, so wird ein letzter Redebeitrag von der zweiten Redeliste zugelassen. Ist die zweite
573 Redeliste erschöpft und auf der ersten Redeliste befinden sich noch Wortmeldungen, so werden diese
574 unter Beachtung der Erstquotierung abgearbeitet. Erfolgen in dieser Zeit Wortmeldungen für die zweite
575 Redeliste, werden alle Wortmeldungen wieder entsprechend der Listen und Erst- und Listenquotierung
576 abgearbeitet.

577 3. Sind beide Redelisten erschöpft und gibt es nach Aufforderung durch die Sitzungsleitung keine
578 weitere Wortmeldung sind die Redelisten geschlossen und die Aussprache bzw. Debatte grundsätzlich
579 beendet.

580 4. Wenn die Listen geschlossen sind, kann eine Person, die noch reden möchte, aber nicht mehr reden
581 darf, die Wiederöffnung der Redelisten beantragen. Dieser Antrag muss von der Mehrheit der
582 anwesenden Frauen* angenommen werden und darf höchstens zwei Mal im Verlauf einer Debatte
583 gestellt werden.

584 Mit freundlichen Grüßen, Lena Bodenstedt, Anna Kirchner, Annabell Kalsow, Brigitte Lieb und
585 Jacqueline Wefers für die Frauen*versammlung der Liste DIE LISTE

586 Sara Movahedian Moghadam (CG) stellt den Änderungsantrag vor

587 Liebe Parlamentarier*innen,

588 hiermit beantragen wir folgende Änderungen im Antrag der Liste die LISTE:

589 Ersetze: „ 2. Ist die erste Redeliste leer und gibt es nach Aufforderung durch die Sitzungsleitung keine
590 weitere Meldung für diese, so wird ein letzter Redebeitrag von der zweiten Redeliste zugelassen. Ist
591 die zweite Redeliste erschöpft und auf der ersten Redeliste befinden sich noch Wortmeldungen, so
592 werden diese unter Beachtung der Erstquotierung abgearbeitet. Erfolgen in dieser Zeit Wortmeldungen
593 für die zweite Redeliste, werden alle Wortmeldungen wieder entsprechend der Listen und Erst- und
594 Listenquotierung abgearbeitet. 3. Sind beide Redelisten erschöpft und gibt es nach Aufforderung durch
595 die Sitzungsleitung keine weitere Wortmeldung sind die Redelisten geschlossen und die Aussprache
596 bzw. Debatte grundsätzlich beendet. 4. Wenn die Listen geschlossen sind, kann eine Person, die noch
597 reden möchte, aber nicht mehr reden darf, die Wiederöffnung der Redelisten beantragen. Dieser Antrag
598 muss von der Mehrheit der anwesenden Frauen* angenommen werden und darf höchstens zwei Mal
599 im Verlauf einer Debatte gestellt werden.“

600
601 Durch: „ 2. Nach fünf aufeinander folgenden Redebeiträgen von Männern auf der zweiten Redeliste
602 oder nach 15 Minuten rein männlicher Redebeiträge wird automatisch eine Frauen*Versammlung
603 einberufen, die aus den stimmberechtigten Frauen* des Studierendenparlaments besteht. Diese stimmt
604 darüber ab, ob die Redeliste geschlossen werden soll.“

605 Und ergänze als §26 (4): „Die Redezeit in Debatten ist auf fünf Minuten beschränkt.“

606 Mit sonnigen Grüßen

607 Sara für CampusGrün

608 Sara Movahedian Moghadam (CG): Wir sehen eine ähnliche Problematik, wären aber für eine
609 andere Quotierung. Wir haben einen weicheren Weg gewählt. Nach fünf männlichen
610 Redebeiträgen oder 15 Minuten Redezeit von Männern, wird automatisch eine Frauen*
611 Versammlung einberufen, diese entscheidet darüber, ob die Redeliste geschlossen werden
612 soll. Wir bauen noch eine Verzögerung ein. Es können auch mal mehr männliche Aussagen
613 sein, aber es sollte dann eine Frauen* Versammlung geben. Es widerspricht sich, wenn
614 Männer entscheiden würden, ob sie weiter reden dürfen. Außerdem sollte es generell eine
615 Redezeitbeschränkung geben. Dann hätte man weniger Wiederholungen. In anderen
616 Studierendenparlamenten gibt es das auch.

617 Paula Aguilar Sievers (Juso-HSG) stellt einen Änderungsantrag vor.

618 *Änderungsantrag der Juso-HSG zum Antrag „Quotierte Redeliste“ der Liste DIE LISTE:*

619 *Ersetze: „ 2. Ist die erste Redeliste leer und gibt es nach Aufforderung durch die Sitzungsleitung keine*
620 *weitere Meldung für diese, so wird ein letzter Redebeitrag von der zweiten Redelisten zugelassen. Ist*
621 *die zweite Redeliste erschöpft und auf der ersten Redeliste befinden sich noch Wortmeldungen, so*
622 *werden diese unter Beachtung der Erstquotierung abgearbeitet. Erfolgen in dieser Zeit Wortmeldungen*
623 *für die zweite Redeliste, werden alle Wortmeldungen wieder entsprechend der Listen und Erst- und*
624 *Listenquotierung abgearbeitet. 3. Sind beide Redelisten erschöpft und gibt es nach Aufforderung durch*
625 *die Sitzungsleitung keine weitere Wortmeldung sind die Redelisten geschlossen und die Aussprache*
626 *bzw. Debatte grundsätzlich beendet. 4. Wenn die Listen geschlossen sind, kann eine Person, die noch*
627 *reden möchte, aber nicht mehr reden darf, die Wiederöffnung der Redelisten beantragen. Dieser Antrag*
628 *muss von der Mehrheit der anwesenden Frauen* angenommen werden und darf höchstens zwei Mal*
629 *im Verlauf einer Debatte gestellt werden.“*

630

631 *Durch: „ 2. Nach fünf aufeinander folgenden Redebeiträgen von Männern auf der zweiten Redeliste*
632 *oder nach 10 Minuten rein männlicher Redebeiträge wird die Redeliste automatisch geschlossen. Wird*
633 *ein Antrag auf Wiedereröffnung der Redeliste gestellt, ist eine Zwei-DrittelMehrheit erforderlich.“*

634 *Und ergänze als §26 (4):*

635 *„Die Redezeit in Debatten ist auf zwei Minuten pro Redebeitrag beschränkt.“*

636 *Mit freundlichen Grüßen,*

637 *Charlotte Sonneborn, Anna Holeck, Othman Abu Shelbayeh, Alexander Bliefernich, Julian Engelmann*
638 *und Paula Aguilar Sievers*

639 Paula Aguilar Sievers (Juso-HSG): Wir sehen es ähnlich wie CampusGrün, wir haben aber die
640 Frauen* Versammlung rausgestrichen und dadurch ersetzt, dass die Redeliste nach fünf
641 Beiträgen oder 15 Minuten Redezeit automatisch geschlossen wird. Eine Wiedereröffnung
642 muss eine zwei Drittelmehrheit haben. Im zweiten Teil des Änderungsantrages wird die
643 Redezeit auf zwei Minuten beschränkt, fünf Minuten ist eine lange Zeit. Zwei Minuten reichen
644 aus.

645 Till Zeyn (Präsident): Das sind die beiden Änderungsanträge, die vorliegen. Wir sollten eine
646 gemeinsame Debatte wählen, weil die Anträge sich aufeinander beziehen.

647 Katharina Schwarz (RCDS): An die LISTE: Nach eurem Bullshit Bingo weiß ich nicht, woher eure
648 Sympathie Frauen gegenüber kommt. In der Elefantenrunde habt ihr das Redeverhalten von
649 Frauen nicht besonders geachtet. Woher kommt euer Engagement, dass Frauen auf einmal
650 reden sollen. Ich muss eure Ernsthaftigkeit hinterfragen.

651 Lennart Klauke (die LISTE): Sich für Frauenrechte einzusetzen, ist eine Selbstverständlichkeit.
652 Ich bin für eine Frauen*-Versammlung, ansonsten könnten sie sich von männlich dominierten
653 Verhalten eingeschüchtert sein.

654 Charlotte Sonneborn (Juso-HSG): Katharina, wir müssen uns frei davon machen, dass in der
655 Debatte Opposition und Koalition einander gegenüber stehen. Ich bin auch genervt von
656 Beiträgen der Koalition. Alle sollten über ihr Redeverhalten reflektieren. Das hier ist keine
657 Debatte Koalition gegen Opposition.

658 Marie Hullmann (LHG): Eine Frauen*-Versammlung soll über die Redeliste entscheiden? Was
659 hat es noch mit Demokratie zu tun, wenn Frauen über Männer entscheiden. Bei manchen
660 Punkten weiß ich nicht, wie man darauf kommt.

661 Jonas Landwehr (SDS.dieLinke): Die Änderungsanträge haben eine zu weiche Quotierung.
662 Wenn fünf Männer reden, dann ist das eine Ewigkeit. Entweder konsequent wie die LISTE oder
663 maximal drei Männer hintereinander. Ansonsten kann man von der Unternehmung Frauen*-
664 Versammlung absehen. Es ist eine zu hohe Hürde, wenn jedes Mal erst die Frauen*-
665 Versammlung entscheiden muss, die Redeliste zu schließen, und wenn danach dann auch
666 noch die Möglichkeit besteht, die erneute Eröffnung der Redeliste zu beantragen.

667 Katharina Schwarz (RCDS): Ich verstehe den Punkt, dass es eine generelle Debatte ist. Aber
668 ganz im Ernst, das ist es gar nicht. Es ist zwar keine Debatte zwischen Opposition und der
669 Koalition, stattdessen eine Debatte zwischen Listen gegen bestimmte Gruppierungen anderer
670 Listen. Ihr seid nicht generell für Frauen, sondern listenbezogen.

671 Jan Kirchner (RCDS): Ich spreche nicht für die Fraktion. Dass Frauen eine weniger dominante
672 Haltung haben, ist wissenschaftlich widerlegt. Sie sind geistlich gleich, nur die Erziehung macht
673 einen Unterschied. Wenn ihr dem zustimmt, dürft ihr diesen Antrag nicht stellen. Es liegt an
674 der Persönlichkeit und nicht an Geschlechtern. Das ist genau der Sexismus, den ihr ablehnt.

675 Lena Wobido (LHG): Ich verstehe den Antrag schon. Aber wir haben eine Rahmenordnung.
676 Wenn die Frauen über Redebeiträge abstimmen würden, wäre das undemokratisch. Darüber
677 hinaus ist es eine Frage der Gesprächskultur und nicht eine Geschlechterfrage. Es liegt in der
678 individuellen Verantwortung, was gesagt wird. Ich verstehe die innere Logik nicht. Was ist mit
679 weniger dominanten Männern? Profitieren diese davon?

680 Max Menne (LHG): Es ist schwierig, in dieser Debatte als Mann etwas zu sagen, weil davon
681 ausgegangen wird, dass ein Mann sich beschwert. Ich sehe meine Rechte nicht eingeschränkt.
682 Interessant ist es, dass im Antrag des SDS problematisiert wird, dass die Redeliste nicht von
683 einer Frau geführt wird, damit wird Till kriminalisiert. Ich traue ihm aber zu, dass er in der Lage
684 ist, eine Redeliste professionell zu führen. Ich möchte niemandem unterstellen, mehr oder
685 weniger kriminell zu sein. Vielleicht könnte man stattdessen die Redeliste projizieren? Alle
686 Instrumente für eine faire Debatte sind da. Letzte Woche Montag wurde die Schließung der
687 Redeliste beantragt, weil nur über Transparenz geredet wurde. Wortmeldungen von Frauen
688 sind nach der Geschäftsordnung zu bevorzugen. Ich möchte das Demokratieverständnis
689 anmerken. Ich repräsentiere diejenigen, die mich gewählt haben. Aber was ist es für eine
690 Demokratie, wenn ich nicht reden darf, nur weil sie gerade kein Mädchen meldet? Man sollte
691 so etwas nicht an Geschlechtern festmachen, sondern sich am Ende selbst an die Nase packen,
692 damit wir es fair und geregelt hinkriegen. Wenn einem auffällt, dass ein Redeverhalten nicht
693 fair ist, dann kann man es ansprechen. Wir sollten eine harmonische Gesprächskultur
694 hinkriegen, ohne dass es an Geschlechtern festgemacht wird.

695 Mädchen als das schwächere Geschlecht? Alle Mädels, die hier sitzen, sind engagiert. Man
696 muss ihnen nicht helfen, ans Wort zu kommen.

697 Sara Movahedian Moghadam: Hier sitzen keine Mädchen oder Mädels, sondern Frauen.

698 Stefanie Nagelsdiek (CG): Jan, Frauen und Männer werden anders sozialisiert. Das ist in den
699 Strukturen im Denken von Menschen drin. Es war kein Argument, was du vorgebracht hast.
700 Mit meiner persönlichen Erfahrung als Frau deckt sich das nicht. Max, du hast zum SDS gesagt,
701 dass die Redeliste von einer Frau geführt werden soll, aber nicht jede nicht männliche Person
702 ist eine Frau. Aber ich teile deine Meinung, dass es keine nicht männliche Person sein muss.

703 Till Zeyn (Präsidium): Wir führen gerade eine gute, konstruktive Debatte. Ich wünsche mir,
704 dass es so weitergeht. Es geht darum, auf direkte Bemerkungen zu verzichten.

705 Marie Hullmann (LHG): Wenn das Gefühl auftaucht, dass das Redeklima negativ ist, dann
706 könnten Disziplinarmaßnahmen ergriffen werden. Das wäre ein guter Schritt in die Richtung.
707 Ich sehe diese Anträge nicht als Lösung für das Problem, das wir haben. Ich habe das Gefühl,
708 Frauen werden so gezwungen, zu reden, weil Männer dann nicht reden dürfen.

709 Jonas Landwehr (SDS.dieLinke): Wie es beim Bullshit Bingo gelaufen ist, fand ich auch nicht
710 optimal. Aber es war im Wahlkampf, das ist eine andere Situation als im
711 Studierendenparlament. Das hat nichts mit der Quotierung zu tun, sondern mit der Wahl.
712 Bullshit Bingo richtet sich nicht speziell gegen Frauen, sondern gegen die Opposition generell.
713 Prinzipiell ist es richtig, dass wenig dominante Männer so nicht gefördert werden. Doch durch
714 Fortschritte des Feminismus wird auch ihnen geholfen. Das toxische männliche Verhalten wird
715 aufgebrochen. Ansonsten möchte ich mir selbst recht geben. Ich möchte bestätigen, dass wir
716 es gerade eher als innerlinke Debatte führen. Wir haben die Mehrheit, wir können einen
717 Antrag beschließen, deshalb möchte ich vorschlagen, dass eher wir zu einer Lösung kommen,
718 anstatt Leute zu überzeugen, die sich nicht überzeugen lassen wollen.

719 Lena Wobido (LHG): Im Grunde sind wir uns in der Sache einig. Ich sehe die Probleme, sehe
720 aber nicht im Antrag nicht die Lösung des Problems. Man könnte zum Beispiel Seminare durch
721 alle politischen Lager hinweg anbieten. Die Anträge sind doof, aber nicht die Sache an sich.

722 Simon Haastert (LHG): Wir haben ein Problem, deshalb werden solche Anträge gestellt. Der
723 Ton ist oft sehr rau hier. Gelächter oder Kommentare aus den hinteren Reihen sind nicht
724 förderlich, wenn man etwas beitragen möchte. Aber ich zweifle an der Demokratiefähigkeit
725 der Vorschläge. Darf ordentlich gewählten Mitgliedern das Rederecht entzogen werden? Es
726 ist nicht die Lösung zu sagen, dass die Redeliste geschlossen wird, wenn fünf Männer geredet
727 haben. Was hilft das den Frauen? Der Ton bleibt derselbe. Es ändert sich nur, dass die
728 Redeliste geschlossen ist. Ich wünsche mir andere Vorschläge. Eine Möglichkeit wäre, dass
729 man unpassendes Redeklima anprangert. Gelächter kann von einem selbst oder dem
730 Fraktionsvorsitzenden kritisiert werden. Das müsste jede Fraktion unter sich regeln. An das
731 Präsidium die Bitte, vielleicht nicht zu sanktionieren, aber zu benennen, wenn unpassendes
732 Redeklima auffällt. Aber man kann auch über Sanktionen reden. Man muss sich immer selbst
733 hinterfragen: Wie verhalte ich mich? Wie können wir uns selbst verbessern? Ich bin anderen
734 Vorschlägen gegenüber offen.

735 Katharina Schwarz (RCDS): Jonas, Wahlkampf und Studierendenparlament kann man nicht
736 trennen. Was man den Wähler*innen vermittelt, das wird man auch im
737 Studierendenparlament machen. Respektlosigkeit ist suggeriert worden. Dann möchte ich
738 mich den Rednern der konstruktiven Opposition anschließen. Das Wichtigste ist gesagt
739 worden. Ich halte die Vorschläge nicht für konstruktiv. Es läuft gerade eigentlich gut. Ich würde
740 um eine Stellungnahme der Liste bitte: Wie begründet ihr diesen Wandel?

741 Hannah Wenzelowski (CG): Jonas, nicht nur AStA tragende Listen beschließen, stattdessen ist
742 es wichtig, dass die Debatte im Studierendenparlament geführt wird. Es geht auch die
743 Opposition etwas an. Auch die Frauen der Opposition sollten sich in die Debatte integriert
744 fühlen.

745 Noah Rothe (CG): Männliche Teilnehmer werden dadurch sehen, dass sie selbst nicht mehr
746 sprechen können, wenn sie sich weiterhin so verhalten. Deshalb würden die Vorschläge zu

747 einer höheren Beteiligung nicht männlicher Teilnehmer*innen führen. Es geht an die Struktur
748 der Probleme. Nicht männliche Teilnehmer*innen sollen verleitet werden, sich auch zu
749 beteiligen. Das ist nicht undemokratisch, sondern demokratischer, weil auch die nicht
750 männlichen Teilnehmer*innen, die ins Studierendenparlament gewählt worden sind,
751 angesprochen sind.

752 Annabell Kalsow (die LISTE): Katharina, das ist ein interessanter Vorwurf. Ich hatte mich schon
753 bei dir entschuldigt. Das haben wir schon immer so gemacht. Wenn du mit so alten
754 Geschichten ankommst, bringt uns das auch nicht weiter.

755 Lea Müller (die LISTE): Ich möchte Annabell beipflichten. Darüber zu reden, wie man im
756 Wahlkampf über andere Listen spricht, bringt uns nicht weiter. Es ist unglücklich, wenn es an
757 eine Person geknüpft wird. Ich möchte daran erinnern, dass ich kurz nach der Wahl eine
758 Anfechtung der Wahl beantragt habe. Ich wurde ausgelacht, als ich den Antrag präsentiert
759 habe. Ich halte mich für selbstbewusst genug, aber andere sind das nicht, daher sollte man
760 sich Gedanken machen, wie das Verhalten verbessert werden kann.

761 Charlotte Stapper (CG): Wir haben ein Problem. Wenn wir ein Klima haben, in dem diejenigen,
762 die reden wollen, andere ermutigen, auch zu reden und Beiträge zu übernehmen, könnte das
763 ein gutes Umfeld sein, in dem Menschen, die ansonsten nur zustimmend nicken und sich nicht
764 trauen, zu sprechen, reden. Dieser Antrag könnte eine ermutigende Atmosphäre schaffen,
765 nichtsdestotrotz ist es nicht die Lösung aller Probleme, aber es ist eine Schritt in die Richtung.
766 Wir haben alle, etwas zu sagen. Ein Seminar, um zu reflektieren, wie bin ich sozialisiert
767 worden, gibt es etwas, was mich zu einer männlich sozialisierten oder weiblich sozialisiert
768 Person macht? Es wäre gut, wenn es in die Lehre eingehen würde. Diese Anträge sind ein guter
769 Punkt, dass wir näher dahin kommen.

770 Frederic Barlag (die LISTE): Ich hatte einen langen männlichen toxischen Redebeitrag
771 vorbereitet. Beim Bullshit Bingo wussten wir, wer auf dem Podium steht. Jonas, du hattest die
772 linken Listen und nicht die AStA tragenden Listen angesprochen, aber damit wurde die LISTE
773 nicht angesprochen, obwohl es unser Antrag ist. Ich verweise sehr gut auf unsere gute
774 Quotierung in der LISTE. Wir haben schon eine Frauen* Versammlung, die in der Lage ist, die
775 Sitzung zu unterbrechen. Das funktioniert sehr gut. Zum Vorschlag der Juso-HSG: Ich mag mich
776 irren, aber ist die zwei Drittel Mehrheit nicht eine zu hohe Hürde, damit könnten wir
777 momentan die komplette Redeliste schließen. Würde das dem Gedanken der Redeliste
778 entsprechen? Ich würde mich interessieren, was es für Reaktionen auf Saras Beitrag gab, die
779 darauf hingewiesen hat, was im Antrag von Jonas steht. Ich freue mich auf das nächste Bullshit
780 Bingo.

781 Marie Hullmann (LHG): Wir sind uns darin einig, dass wir bezüglich des Redeklimas Probleme
782 haben. Aber das ist nicht vom Geschlecht abhängig, meiner Meinung nach. Wenn ich
783 persönlich nichts sage, dann liegt das am Klima. Es wird gelacht, egal ob eine Frau oder ein
784 Mann spricht. Bei beiden wird gleich viel gelacht. Das Redeklima stimmt nicht. Eine Lösung in
785 einer anderen Art wäre gut.

786 Philipp Schiller (RCDS): Wann ist das letzte Mal für den SDS eine Frau ins
787 Studierendenparlament geschickt worden? Es wird immer argumentiert, dass es nicht um
788 Katharina ging, sondern um die Opposition. Das kommt sehr bevormundet an. Man sollte es
789 respektieren, dass sie es so empfunden hat. Ihr spielt dieses Empfinden herunter. Bei Paavo
790 kamen nie so viele Bullshit Bingos und nie in einer so gehässigen Form. Würden tatsächlich

791 die Männer die Frauen mehr berücksichtigen? Ich weiß nicht, ob das der Fall wäre oder ob es
792 nicht eher der Fall wäre, dass Frauen genötigt werden. So würde niemandem geholfen werden
793 und das toxische Männerverhalten hätte sich nicht verändert. Seit einer halben Stunde hatten
794 weder Paavo, Julian, Lars, Johannes, Till, Finn oder ich einen Redebeitrag, deshalb würde ich
795 sagen, dass die Redeliste die Funktion hat, dominantes Männerverhalten gar nicht erst
796 zuzulassen. Welche Besserung würde eine neue Redeliste bringen? Alle Frauen, die sich heute
797 gemeldet haben, sind gut zu Wort gekommen.

798 Annabell Kalsow (die LISTE): Wir führen gerade zwei parallele Debatten. Wenn wir Fehler in
799 der Vergangenheit gemacht haben, schließt das nicht aus, dass wir jetzt richtig handeln
800 können.

801 Charlotte Stapper (CG) zu Philipp Schiller: Schätzt du deine Fraktion so ein, dass es passiert,
802 dass Frauen genötigt werden? Ich würde die Fraktionen eigentlich nicht so einschätzen. In der
803 Diskussion sind so viele Frauen zu Wort gekommen, weil es gerade um uns geht. In einer
804 anderen Diskussion trauen wir uns vielleicht nicht.

805 Jan Kirchner (RCDS): Wenn die Stimmung schlechter wird, muss zur Ordnung gerufen werden.
806 Die Frauen bei uns im RCDS sind sehr starke Personen, deshalb halte ich das mit der
807 Sozialisierung für fraglich. Das schlechte Redeklima ist nicht an Geschlechter gebunden. Wenn
808 man keinen Respekt voreinander hat, entsteht schlechtes Redeklima. Zum Beispiel wurden
809 wir als rechts bezeichnet. Ich fühle mich aber nicht als rechts. Das muss wirklich nicht sein. Es
810 ist schade, dass ich Leute heute zum ersten Mal sprechen höre. Es gibt Diskussionen, in der
811 eine Person zehn Beiträge hat, aber das ist Sache des Individuums und keine
812 Geschlechtersache, meiner Meinung nach.

813 Sara Movahedian Moghadam (CG): Es ist empirisch belegt, dass es im Durchschnitt ein
814 unterschiedliches Redeverhalten von Männern und Frauen* gibt. Das sollte nicht infrage
815 gestellt werden. Warum eine Frauen*-Versammlung mit ausschließlich stimmberechtigten
816 Mitgliedern? Wir hatten die Befürchtung, dass Listen mehr Frauen heranschleppen, die nicht
817 stimmberechtigt sind. So gibt es einen Anreiz, dass generell mehr Frauen in den Fraktionen
818 sind. Es ist gut, dass wir generell über Redeverhalten reden. Anlass geben diese Anträge. Wenn
819 man es nachliest, gibt es mehr männliche Redebeiträge. Etwa mehr als die Hälfte der
820 Studierende sind Frauen, deshalb sollten auch im Studierendenparlament Frauen- und
821 Männerbeiträge ungefähr gleichgewichtet sein. Das war der Ausgangspunkt unseres Antrages.
822 Was diskutieren wir? Harte oder weichere Quotierung. Wir tolerieren männliche
823 Redebeiträge, aber irgendwann sollte Schluss sein. Irgendwann kommt der Punkt, dass
824 fünfzehn Minuten lang nur Männer geredet haben, deshalb sollte die Redeliste dann
825 geschlossen werden. Diese Anträge führen zu einer stärkeren Sensibilisierung, da man einen
826 automatischen Hebel hat. So kann etwas bewirkt werden. Mir ist dieses Redeverhalten erst
827 gar nicht aufgefallen, bis mir gesagt worden ist: Fällt dir auf, dass seit zwanzig Minuten nur
828 Männer reden? Es ist hilfreich, darauf zu achten und sich zu überlegen, was eine Regelung
829 bewirken könnte.

830 Till Zeyn (CG): Dass wenig dominante Männer sprechen können, ist dadurch gelöst, dass wir
831 eine balancierte Redeliste haben. Im Moment führen wir eine sehr konstruktive Debatte. Zum
832 ersten Mal empfinde ich das wirklich als konstruktive Debatte. Ich habe seit ein paar Wochen
833 die Ordner mitgeschleppt, weil ich, da ich die Redeliste führe, einen Überblick habe, wie sich
834 die Verhaltensmuster widerspiegeln. Es ist deutlich männerdominiert. Schon allein die
835 Redeliste der Haushaltsdebatte zeigt, dass wir eine Notwendigkeit haben, etwas zu verändern.

836 Die Redeliste erfüllt nicht immer ihre Funktion. Heute erfüllt sie das, aber das ist eher die
837 Ausnahme. Ich als Sitzungsleistung versuche einzugreifen, wenn Störungen vermehrt
838 auftreten. Ich bin auch in diese Debatte gegangen und habe mir eine bessere Debattenkultur
839 gewünscht. Diese Anträge sind nicht die Lösung aller Probleme, aber die Vorschläge gehen in
840 die richtige Richtung. Wir hätten auch Redezeit nach den Fraktionen einteilen können. Für
841 solche Vorschläge bin ich offen. Wir sollten auf jeden Fall alle Vorschläge sammeln und
842 darüber sprechen. Wir haben das Potenzial, eine gute Gesprächskultur zu etablieren. Der
843 Unterschied der Redeliste zwischen der Sitzung heute und letzter Woche zeigt ausdrücklich,
844 dass wir etwas ändern können und es auch nutzen sollten.

845 Paula Aguilar Sievers (Juso-HSG): Ich möchte darauf hinweisen, dass das allgemeine Redeklima
846 nicht stimmt. Wir müssen dieses alle reflektieren. Wenn wir uns anschauen, welche Menschen
847 ausufernde Redebeiträge haben, dann sind das immer nur Männer und immer die gleichen
848 Männer. Dann kann mir keiner sagen, dass das nicht mit dem Geschlecht zusammenhängt.
849 Wir streiten nicht ab, dass Männer und Frauen gleich sind, aber man kann die Benachteiligung
850 nicht einfach ignorieren, ansonsten werden diese nicht abgeschafft. Instrumente wie eine
851 quotierte Redeliste sind wichtig. Die Begrenzung durch die Anträge können auf jeden Fall
852 etwas zustande bringen. In unserem Antrag können fünf Männer hintereinander reden, jetzt
853 kann man diskutieren, es härter zu machen. Allemal ist es sinnvoll, dass es ein solches
854 Instrument gibt, um dieses Problem anzugehen. Eine allgemeine Begrenzung der Redezeit
855 kann die Qualität der Beiträge steigern. Man würde es sich zwei oder drei Mal überlegen, was
856 man sagt und so Wiederholungen vermeiden. Beides in Kombination könnte einen
857 Unterschied machen. Redezeit nach Fraktion einzuteilen, davon rate ich ab, dann könnte diese
858 von einer dominanten Person ausgenutzt werden. Es wurde gesagt, dass Frauen von ihren
859 Fraktionen eingesetzt werden könnten, damit die Redeliste nicht geschlossen wird. Aber das
860 hängt von der Fraktion ab. Wenn die Fraktionen das so nicht handhaben, dann können Frauen
861 ermutigt werden, etwas zu sagen. Wenn man neu im Studierendenparlament ist, dann ist es
862 vielleicht entmutigend, wenn immer nur die gleichen Leute reden. Solche Instrumente können
863 etwas ändern.

864 **GO-Antrag auf Schließung der Redeliste von Katharina Schwarz (RCDS)**

865 *Keine Gegenrede*

866 Max Menne (LHG): Erstens möchte ich mich entschuldigen, dass ich die nicht männlichen
867 Personen nicht erwähnt habe, ich wollte niemanden auslassen. Die Debatte geht schon lange
868 und die Redekultur war sehr gut, deshalb sehe ich keinen Grund, warum man neue Mittel
869 braucht. Ich musste lange für diesen Beitrag warten. Es haben sich auch so viele Mädchen
870 gemeldet wie noch nie. Ich verstehe auch, warum man sich anfangs unwohl fühlen könnte.
871 Ich laufe nicht durch die Gegend und denke, dass ich ein Mann bin. Wenn ich mich nicht melde,
872 dann bin ich nicht ein wenig dominanter Mann. Es liegt eher an der Erfahrung. Wenn Leute
873 schon mehr Erfahrung im Studierendenparlament haben, reden diese vielleicht mehr. Jetzt
874 haben wir eine entspannte Gesprächskultur. Wenn etwas nicht gut läuft, sollte es
875 angesprochen werden. Ich finde es doof, wenn bestimmt wird, wann ich rede und wann ich
876 nicht rede. Wir sollten gucken, dass wir eine nette Atmosphäre haben.

877 Lena Wobido (LHG): Ich möchte einen Vorschlag machen. Sara hat gesagt, es gehe um die
878 Sensibilisierung des Themas. Gerade funktioniert es. Das Thema sollte also thematisiert
879 werden. Wir sollten es effizient erreichen, das Thema bewusst zu halten. Wir könnten zum

880 Beispiel einen Banner aufhängen, anstatt uns einen komplizierten Regelrahmen
881 aufzuzwingen.

882 Julian Engelmann (Juso-HSG): Es geht nicht nur um den Umgangston, sondern auch um die
883 Redezeit. Die Debatte ist heute ausgeglichen, aber es ist die erste, die seit zwei Jahren
884 ausgeglichen ist. Das ist strukturell schwierig. Es sind mehr Männer hier, natürlich reden dann
885 mehr Männer. Es ist sinnvoll, eine Struktur zu schaffen, die das regelt. Der Antrag einer
886 quotierten Redeliste wurde vor drei Jahren eingereicht, mit ähnlichen Vorbehalten musste
887 man sich auch damals rumschlagen. Jetzt ist es eine sinnvolle Debatte. Es ist ein Problem,
888 wenn gewisse Personen zehn Mal reden. Es gibt Debatten, in denen reden fünf Männer dreißig
889 Minuten lang. Diese Debatten hatten wenig Mehrwert, es sollte eher im Protokoll stehen.
890 Natürlich liegt es auch am Individuum. Wir als Koalition müssen einen Kompromiss finden. Es
891 ist sinnvoll eine weiterführende Regelung zu finden. Die GO kann auch nochmal geändert
892 werden.

893 Katharina Schwarz (RCDS): Es war kein persönliches Ding, Annabell. Ich konnte diesen Antrag
894 nur nicht verstehen, deshalb wollte ich es zu bedenken geben. Schön, dass ihr es jetzt ändern
895 wollt.

896 Jonas Landwehr (SDS.dieLinke): Ich wollte nicht Till kriminalisieren. Er macht es vernünftig.
897 Auch wenn ich selbst die Redeliste führen würde, hätte ich diesen Kritikpunkt angebracht. Es
898 geht nicht um ihn, sondern um die Sache, um die Strukturen. Unterbewusst ist er vom
899 Patriarchat begünstigt. Frauen haben genau so viel kriminelle Energie, das hat aber nichts mit
900 dem Thema zu tun. Gerade hat eine Person immer von Mädchen und Mädels gesprochen, die
901 hier im Studierendenparlament sitzen. Das ist eine abschätzige Formulierung. Das sind Frauen
902 oder Frauen*. Ich wollte das mal anmerken. Ein Workshop zu toxischer Maskulinität würde
903 allen Männern gut tun, aber die, die es am nötigsten hätten, würden nicht teilnehmen. Bei
904 der französischen Revolution musste man auch drastische Mittel wählen, aber wir packen
905 nicht die Guillotine aus, sondern ändern nur die GO. Zwischen Wahlkampf und
906 Studierendenparlament gibt es zwar keine innere Trennung, aber einen Unterschied in der
907 Gangart. Inhaltlich versteht es sich ja von selbst, man belügt die Wähler*innen schließlich
908 nicht. Gerade ist die Redeliste zwar ausgeglichen, aber die Männer merken auch, dass sie ihre
909 Privilegien verlieren könnten, deshalb halten sie sich zurück. Aber wenn der Antrag abgelehnt
910 werden würde, würde es schnell wie immer laufen. Es wurde gesagt, dass es nicht mit
911 männlich und weiblich zu tun hätte, das stört mich massiv. Sexismus wird geleugnet

912 Charlotte Sonneborn (Juso-HSG): Ich möchte einen Punkt stark machen. Ich warte auf den Tag,
913 dass eine Frau einen Redebeitrag von 10 Minuten hat; bis dahin sollte ein Kompromiss
914 gefunden werden, der strukturellen Benachteiligung entgegenzuwirken. Ich möchte Werbung
915 für unseren Änderungsantrag machen. Wir finden einen Mittelweg. Das ist die beste Debatte,
916 die ich je im Studierendenparlament geführt habe. Aber das sollte nicht zum Anlass
917 genommen werden, dass wir keine Probleme hätten.

918 Frederic Barlag (die LISTE): Sara – danke, dass du eure Intentionen geoutet hast. Ich fände es
919 sehr schön, wenn alle Fraktionen mehr Leute ins Studierendenparlament holen würde,
920 unabhängig vom Geschlecht. Die LISTE hat sich des Öfteren dafür eingesetzt, dass alle
921 Studierenden hier Rederecht haben. Von daher: Je mehr, desto besser. Ganz unabhängig, aus
922 welcher negativen Intention sie angeschleppt werden, es ist das beste, was passieren kann,
923 wenn sie hier sind und mitreden. Die Idee eines Banner möchte ich nicht kommentieren, aber
924 nochmal erwähnen, dass es diese Idee gab. Der Änderungsantrag von der Juso-HSG ist

925 komplizierter, aber unser Antrag ist sehr einfach und funktional. Harte Quotierte, wenn sich
926 keine Frauen* mehr melden, dann gibt es keine Redeliste mehr.

927 Jan Kirchner (RCDS): Ich als Gast habe meine Meinung ein bisschen geändert. Wir sprechen
928 vom Patriarchat, dort bin ich anderer Meinung, denn wir haben seit Jahren eine Kanzlerin, das
929 als kleine Anmerkung. Man sollte einen Kompromiss finden. Wenn fünf Männer nacheinander
930 geredet haben, soll die Redeliste geschlossen werden, aber dann sollte man auch die Regelung
931 einführen, dass die Redeliste geschlossen wird, wenn fünf Frauen nacheinander gesprochen
932 haben. Das wäre gerecht. Es wäre gut, wenn es auch für die Frauen gelten würde.

933 Paavo Czwikla (LHG): Das ist eine sehr intensive Debatte. Aber Jan, du verwechselt
934 Gerechtigkeit mit Gleichmacherei. Und das macht keinen Sinn. Ich fand okay, dass ich so lange
935 warten musste. Ich möchte Einblick in unsere Fraktion geben. Ich versuche, meine Beiträge
936 immer auf den Punkt zu bringen. Ich versuche auch manchmal, Redebeiträge weiterzugeben.
937 Manche Dinge müssen gesagt werden, aber wenn es niemand anderer sagt, ist es an mir als
938 stellvertretender Sprecher das auszusprechen. Es gibt strukturelle Probleme, die sich auf
939 Sozialisierung zurückführen lassen. Diese erleben wir auch hier. Wir müssen schauen, ob wir
940 an der Gesprächskultur und am Redeverhalten arbeiten wollen. Wenn es darum ginge, hätte
941 der Antrag keinen Mehrwert. Der Antrag wird nicht das Redeverhalten ändern, er wird nicht
942 ändern, dass sich Leute nicht mehr hämisch äußern. Wenn es darum geht, männliches
943 Verhalten zu beschneiden, dann wäre er auf jeden Fall konsequent.

944 Durch die Quotierung sollen die Frauen ermutigt werden, aber sie werden auch so
945 benachteiligt. Jetzt ist es möglich, dass Frauen nacheinander reden, aber im Antrag der LISTE
946 ist das dann nicht mehr möglich. Dann könnten Frauen nur noch nacheinander sprechen,
947 wenn keine Männer mehr auf der Redeliste stünden. Ich glaube, wir können bessere
948 Vorschläge finden. Es ist nicht akzeptabel, Menschen das Wort zu verbieten, auch wenn ich
949 die Intention nachvollziehe. Es sollte getrennt abgestimmt werden, denn die Redezeit zu
950 begrenzen, ist sinnvoll. Man könnte die Redezeit auch nach Fraktionen einteilen, vielleicht in
951 der Verbindung, dass in der Fraktion abwechselnd Männer und Frauen reden. Ich
952 widerspreche Jonas und Julian, das ist kein Thema zwischen links und rechts oder Fraktionen,
953 sondern man sollte zusammenarbeiten und einen Vorschlag machen. Vielleicht einen
954 Vorschlag, wie man die Redezeit nach Fraktionen aufteilt. So müssten die Fraktionen intern
955 wissen, was gesagt wird. Man könnte auch eine andere Lösung finden, die
956 demokratiethoretisch unfraglich ist.

957 Christopher Margraf (RCDS): Ich finde eine Begrenzung der Redezeit gut. Die Intention, die
958 Beteiligung von Frauen zu unterstützen, kann ich unterstützen, aber ich weiß nicht, ob dies
959 der richtige Weg ist. Wir sollten generell darüber reden. Ich habe eine Frage: Warum bringen
960 sich die Frauen jetzt mehr ein? Warum sagt ihr als nicht männliche Personen sonst weniger?
961 Der Grund hat gefehlt. Man könnte nach der Sitzung darüber reden. Das hat mir gefehlt. Das
962 hier ist ein Paradebeispiel für eine gute Debatte, deshalb sollten die Fehler analysiert werden.

963 Finn Schwensen (CG): Ich sehe das Problem, dass es eine Frauen* und eine offene Liste gibt.
964 Ich befürchte, dass in der Realität die offene Liste die Männerliste ist. Dann sind wir noch
965 schlechter dran als jetzt, wir hätten nur die harte Quotierung. Ich habe einen eigenen
966 Änderungsantrag gestellt, der es präziser auf den Punkt bringt. Ich würde nicht sagen, dass es
967 die beste Lösung ist. Ich habe mich von verschiedenen Seiten inspirieren lassen. Ich möchte
968 eine Debatte finden, die griffig ist, anstatt: Wenn dies passiert, geschieht das.

969 Finn Schwensen (CG) stellt den Änderungsantrag vor:

970 *Ersetze §26 Abs. 2 der aktuell gültigen Geschäftsordnung wie folgt: "Die Sitzungsleitung erteilt das*
971 *Wort anhand einer balancierten Redeliste mit der Besonderheit, dass nach einem Debattenbeitrag*
972 *einer männlichen Person ein Debattenbeitrag einer nicht-männlichen Person folgen muss, sofern sie**
973 *auf der Redeliste steht. Nach drei aufeinander folgenden Debattenbeiträgen von Männern oder nach*
974 *10 Minuten rein männlicher Debattenbeiträgen folgt kein weiterer Debattenbeitrag; es sei denn, es*
975 *wird mit 2/3-Mehrheit beschlossen, dass weitere Debattenbeiträge erfolgen dürfen."*

976

977 *Ergänze in §26 Abs. 4 der aktuell gültigen Geschäftsordnung: "Der Debattenbeitrag eines einzelnen*
978 *Beitrags ist auf drei Minuten beschränkt."*

979 Johannes van Wieren (RCDS): Es wurde viel gesagt. Ich möchte appellieren, dass sich in der
980 nächsten Debatte auch so viele beteiligen. Ich merke selbst, dass gewisse Personen, auch ich
981 selber, viele Beiträge haben. Mich stört das. Ich versuche, mich immer so kurz wie möglich zu
982 halten. Wir sollten getrennt abstimmen, denn die Redezeitbegrenzung von fünf Minuten ist
983 super. Aber die Änderung der GO ist nicht demokratiehaltbar. Ich kann die Punkte verstehen
984 und nachvollziehen, es ist aber nicht demokratiehaltbar. Wir haben eine Quotierung. Die
985 Personen, die sehr viel sagen und lange Beiträge haben, sollten reflektieren. Insgesamt sollten
986 wir alle uns besser in die Debatte einarbeiten, das führt uns zu einer besseren
987 Gesprächskultur.

988 Till Zeyn (Präsident): Vielen Dank für die konstruktive Debatte. In der 12. Sitzung hatten wir
989 eine Beschränkung der Redezeit auf zwei Minuten, diese wurde nicht annähernd
990 ausgeschöpft. Das sollte man bei der Beschränkung auf fünf Minuten bedenken.

991 **GO-Antrag auf Fraktionspause von Christopher Margraf (RCDS)**

992 **Fraktionspause von 21:25 Uhr bis 21:30 Uhr**

993 **GO-Antrag auf Fraktionspause von Paavo Czwikla (LHG)**

994 **Fraktionspause von 21:30 Uhr bis 21:35 Uhr**

995 *Charlotte Stapper (CG) geht um 21:33 Uhr*

996 **GO-Antrag auf Fraktionspause von Paula A Sievers (Juso-HSG)**

997 **Fraktionspause von 21:35 Uhr bis 21:40 Uhr**

998 Till Zeyn (Präsident): Sollen wir die Anträge einzeln durchstimmen?

999 Sara Movahedian Moghadam (CG): Wir schaffen es nicht in fünf Minuten, den ersten Teil der
1000 Anträge durchzustimmen, sondern sollten es vertagen.

1001 Paavo Czwikla (LHG): Wir schaffen es nicht, die Anträge durchzustimmen, deshalb ein
1002 Vorschlag von mir: Wir wollen alle die Redezeit beschränken. Wir sollten einen Arbeitskreis
1003 einrichten, dann können wir alle zusammen an dem Problem arbeiten und einen Konsens
1004 finden.

1005 **GO-Antrag auf Vertagung aller Anträge außer den der LHG von Till Zeyn (Präsident)**

1006 Till Zeyn (Präsident): So würden wir alle Anträge vertagen, aber hätten eine Übergangslösung.
1007 Alternative ist es, alles zu vertagen.

1008 *Inhaltliche Gegenrede von Julian Engelmann (Juso-HSG)*

1009 Julian Engelmann (Juso-HSG): Ich sehe das nicht so. Es ist kein GO-Änderungsantrag, sondern
1010 ein neuer Antrag.

- 1011 Paavo Czwikla (LHG): Es ist nur ein Änderungsantrag.
- 1012 **Abstimmungsgegenstand:** GO-Antrag auf Vertagung aller Anträge außer den der LHG
- 1013 **Abstimmungsergebnis**
- 1014 (13/0/15) – damit ist der GO-Antrag abgelehnt.
- 1015
- 1016 **GO-Antrag auf Vertagung aller Anträge von Paula Aguilar Sievers**
- 1017 *Keine Gegenrede*
- 1018 **TOP 14** Anträge aus dem Vergabeausschuss
- 1019 Es liegen keine Anträge vor.
- 1020 **TOP 15** Anträge aus dem Haushaltsausschuss
- 1021 Es liegen keine Anträge vor.
- 1022
- 1023 Till Zeyn (Präsidium) schließt die Sitzung um 21:45.